Österreichische Post AG • SPONSORING.POST • GZ 06 Z036761S • Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN

3/2019
31. Jg. Nr. 125

„Shakehands for peace“:
Freundschaftstreffen am Alten Loiblpass

1

2

3

DIE MEISTERKÄSER®
Kärntnermilch®
Der Blaue
NEPOMUK
Edler Genuss,
tief im Berg gereift
Der „Blaue Nepomuk" ist ein affinierter, edler Blauschimmelkäse, per Hand gepflegt und sorgfältig gereift in einem Bergwerksstollen aus dem 17 Jhdt.
Die Kärntnermilch Meisterkäser stellen mit Sorgfalt, Know how, traditionellem Handwerk und der weltbesten Rohmilch unvergleichbar g'schmackige Käsespezialitäten her.
DIE MEISTERKÄSER®
Blauer NEPOMUK
MIT BLAUEM EDELSCHIMMEL
KÄRNTNER BLAUSCHIMMELKÄSE
ZART-WÜRZIG
Unsere Milch ist unser Leben.
www.kaerntnermilch.at • facebook.com/kaerntnermilch.at

Im „Vorhof“ zur Hölle – Ein Menetekel für den „ökologischen Holocaust“

Die Themensuche für den abgelaufenen Jahrhundertsommer war für mich diesmal eine absolute Qual der Wahl. Zu viele bedeutende und geschichtsträchtige Ereignisse prägten diese Zeitspanne und wären geeignet, um näher beleuchtet bzw. kommentiert zu werden. Was die Polizei anbelangt, so war hier Gott sei Dank mehr oder weniger erfolgreiches „business as usual“ auf dem Programm, auch trotz des neuen interimistischen Ersatzministers, der für den abberufenen Herbert Kickl das Ressort leitete.

Für die Einträge in die Geschichtsbücher wären vor allem die außergewöhnlichen und anhaltenden Hitzewellen in Mitteleuropa an der Spitze zu erwähnen, die uns allen wohl einen mehr als deutlichen Vorgeschmack auf das kommende, sehr dramatische „heiße“ Klimaszenario gaben: 46,6° C im Schatten in der Provence in Südfrankreich, 42° C in Berlin, 25° C im Schatten auf 2.400 m Seehöhe in den Westalpen. Serienweise wurden Wetteranomalien quer über die Kontinente registriert und meteorologische Rekorde gleich serienweise gebrochen. Sintflutartige Wolkenbrüche mit gewaltigen noch nie gesehenen Sturzfluten, zerstörerische Tornados in Belgien, Kroatien, Holland und Deutschland, Mega-Gewitterzellen von apokalyptischer Dynamik und Größe, Hagelkörner wie Handbälle und vieles, vieles mehr schockten die Öffentlichkeit. Wer jetzt noch daran glaubt, dass diese Klimaturbulenzen nur Ausfluss eines nicht vom Menschen beeinflussten natürlichen Wettergeschehens sind, der ist mit seinem IQ mehr oder weniger auf der Stufe des aktuellen US-Präsidenten, dem zweifellos lustigsten und schillerndsten und meistens kostenlos auftretenden Politkomikers aller Zeiten. Seine genialen Geistesblitze – via Twitter in die Welt im Stundentakt gepostet – sind Musterbeispiele für seine offensichtlich „grenzenlose Intelligenz“. Und dass er wegen der Ablehnung seines schrägen Wunsches, die Insel Grönland von Dänemark abkaufen zu wollen, gleich die streng beleidigte Leberwurst spielt und seinen Staatsbesuch kurzerhand absagt, zeigt einmal mehr, wie die voll gestressten Synapsen bei diesem „Mr. President“ im Oberstübchen zeitweise schalten. Und dass diese „Geistesgröße“ jetzt auch noch Alaskas größten Regenwald zur Abholzung freigeben will, ist einfach so unglaublich ignorant und dumm, dass einem der Atem stockt und das Blut zu gefrieren beginnt.

Aber seit es ja in Großbritannien der Hardcore-Politrüpel Boris Johnson (legt einfach unverfroren seine Schweißfüße auf den Tisch beim Besuch von Präsident Macron) an der „Ohnmacht“ ist, ist Donald Trump Gott sei Dank nicht mehr ganz allein auf der Laienspielbühne urkomischer, politischer sowie mehr als kauziger, narzisstischer unerträglicher Selbstdarsteller. Auch Johnsons Vision, in Anlehnung an Trumps Leitsatz *„United Kingdom first“*, hat sich schon bald als totaler Knieschuss und gewaltiger Politbumerang, ja als Jahrhundertchimäre für die monatelang genervten Insulaner jenseits des Ärmelkanals erwiesen. Die noch nicht ganz verdeppten Briten, und davon gibt es erfreulicherweise noch sehr viele, werden hoffentlich diesen stets unfrisierten, ekelhaften und abstoßenden, rotblonden Verbalrabauken schon bald auf die endgültige Politremise zwingen, wo er dann mit seinem radikal-unbedachten, vor allem aber unverantwortlichen Denken keinerlei Schaden mehr anrichten können wird.

Dass die überlebenswichtige „Lunge“ des Planeten Erde in Brasilien de facto seit heurigem August in akutem Vollbrand steht und stand, war ebenfalls im Focus der sommerlichen Katastrophenberichte. Es ist unfassbar, was im 21. Jahrhundert diesem blauen Planeten unter dem Deckmantel der Ökonomie und des ständig geforderten ökonomischen Wachstums zugemutet wird. Derzeit umfasst die Weltbevölkerung 7,5 Milliarden Menschen. In 30 Jahren werden es fürchterliche 10 Milliarden sein. Ein ganzer Kontinent, wie z. B. Afrika, „karnickelt“ sich „fröhlich“ zur 2. Milliarde, und schon jetzt sitzen rund 100 Millionen praktisch auf ihren Koffern, um in das gelobte „Schlaraffenland“ Europa zu gelangen. Wie soll denn diese kleine, in jeder Hinsicht ressourcenbegrenzte Weltkugel das alles verkraften?

Aber eines ist dann doch irgendwie mehr als „beruhigend“: Nicht der gequälte Blaue Planet wird zerstört, nein! Der Mensch, angeblich die Krone der Schöpfung, im Rausch und Wahn nach Wachstum und steter erhöhter Prosperität, im gierigen Streben nach immer mehr, nach immer Größerem, in der Sucht nach Gigantomanie, vernichtet bewusst seine eigene elementare Lebensbasis und wird wohl das 3. Jahrtausend in der Form der Zivilisation – wie wir sie heute kennen – nicht überleben. Die Erde wird sich vom dunklen, destruktiven Kapitel des Homo Sapiens sicher wieder in wenigen Jahrhunderten komplett erholt haben. Der Eintrag des Menschen im Tagebuch der Evolutions- und Erdgeschichte wird sich mehr oder weniger als bedeutungslos und als

marginale Randnotiz herausstellen. In diesem Zusammenhang musste ich seinerzeit laut lachen, als ich die nachstehenden Zeilen von Aldous Huxley in seinem Buch *„Schöne, neue Welt“*, vor rund 110 Jahren verfasst, gelesen habe.

Zitat Huxley:
„Wir stehen erst am Anfang der größten Veränderung, welche die Menschheit jemals erfahren hat. Es ist möglich zu glauben, dass die ganze Vergangenheit nur der kleine Beginn eines Anfanges ist, und dass alles, was ist und was gewesen ist, nur als das letzte Licht einer Morgendämmerung erscheint.
Es ist möglich zu glauben, dass alles, was der Geist je zustande gebracht hat, nur der Traum ist vor dem großen Aufwachen.
Wir können nicht sehen, wir brauchen auch nicht zu sehen, wie die Welt aussehen wird, wenn es ganz heller Tag geworden ist.
Wir sind Geschöpfe des Zwielichts. Aber aus unserem Stamm, aus unserer Abstammung werden Geister erwachsen, und sie werden zurückreichen zu uns in unserer Kleinheit, um uns viel besser zu verstehen, als wir selbst es je könnten; und sie werden nach vorne langen, um furchtlos die Zukunft, die unsere Augen überwältigt, zu erfassen. Die ganze Welt geht schwanger mit der Verheißung größerer Dinge. Und ein Tag wird kommen in der endlosen Folge von Tagen, da werden Wesen, jetzt noch verborgen in unseren Gedanken und versteckt in unseren Lenden, aufstehen auf dieser Erde, wie man auf einem Schemel steht, und sie werden lachen und ihre Hände ausstrecken unter die Sterne.“

Ja, so kann man sich auch irren. Ich lache schon jetzt laut über so viel Unsinn. Ob Napoleon, Muammar Gaddafi, Sadam Hussein, Idi Amin, Josef Stalin, Heinrich Himmler, Adolf Hitler, und ev. Donald Trump und Boris Johnson mit diesen kommenden hoffnungsvollen Wesen gemeint waren, ich bezweifle es. In diesem Konnex fällt mir jetzt auch wieder der geradezu manische und euphorische kollektive Jubelchor über die Bedeutung der ersten Mondlandung vor 50 Jahren ein. Angesichts des „offensichtlichen so gewaltigen Fortschrittes“, den die Menschheit seit diesem 20. Juli 1969 gemacht hat, bin ich einfach total baff und einigermaßen sprachlos. Diese – unsere einzige Welt – steht definitiv am Abgrund, wie sie noch nie so knapp an der Kante gewesen ist, und die Wissenschaft zelebriert dieses Ereignis aus dem Jahre 1969 als „Highlight“ für den Fortschritt der Menschheit.
Dass man schon jetzt konkret bei der ESA (Europäische Weltraum-Agentur) über ein sogenanntes „Mondüberlebensdorf“ nachdenkt, wo ein halbes Dutzend privilegierte auserwählte „Erdflüchtlinge“ in ca. 20 bis 25 Jahren auf dem Mond den unvermeidlichen irdischen, ökologischen Holocaust überleben sollten, konterkariert diesen Freudentaummel und schlägt dem Jubelfass sprichwörtlich den Boden heraus. Ja, irgendwie hatte der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer eine schlimme Vorahnung des Kommenden, wenn er schrieb: ***„Der Mensch ist die einzige Spezies, die sich die Hölle auf Erden selber zimmert und die Rolle des Teufels noch dazu freiwillig übernimmt!“*** Und er schrieb das vor knapp 130 Jahren!

Ich bin der Überzeugung, dass ohne eine dramatische und schmerzhafte Umkehr, vor allem, was die gigantische unverantwortliche Menschenvermehrung in der 3. und 4. Welt angeht, die Menschheit letztlich aus der Geschichte verschwinden wird. Alle Mahnungen der die drohenden Gefahren erkennenden Wissenschaftler in den 1950er- und 1960er-Jahren wurden einfach knallhart ignoriert. Wie früh oder wie spät das Ende letztlich kommen wird, hängt aber natürlich auch davon ab, ob und wann die rund 16.000 verfügbaren Atom- und Wasserstoffbomben doch gezündet werden. Oder es gibt ein noch viel gnadenvolleres Ende für den „Homo Sapiens Idioticus“:
Den finalen Gammablitz aus der möglichen Supernova des Roten Riesensternes Beteigeuze. Dann wäre das „Kapitel Mensch“ wohl in einer Zehntelsekunde vorbei – für immer!

Herzlichst Ihr

R. Hribernig, Obstlt
Chefredakteur und Herausgeber

Kolumnen, Leserbriefe und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.

Spende Blut – rette Leben!

Verfassungs-schutz

im Zerrbild der Medien

Wer sich die in den letzten anderthalb Jahren öffentlich gemachten Vorkommnisse im österreichischen Verfassungsschutz vor Augen hält, wird als einfacher Staatsbürger mit ein wenig mehr Hintergrundwissen nur mehr ratlos den Kopf schütteln. Da wird eine Razzia von einer so wichtigen Behörde der Exekutive in einer ziemlich unprofessionellen Art und Weise durchgeführt. Aus diesem Grunde gab es nicht nur national, sondern auch international ein gewaltiges Blätterrauschen und multiples Medienecho auf fast allen verfügbaren Kanälen. Das Szenario war für ausländische Dienste und ähnliche Behörden so grotesk, dass sie es zuerst gar nicht glauben wollten oder konnten.

Monatelang war diese Spezialeinheit im Scheinwerferzerrlicht der Öffentlichkeit und sogar eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Viele tatsächliche Probleme tauchten dort auf und wurden einigermaßen öffentlich breitgetreten. Ich bin – was die kolportierten Vorwürfe gegen das Management betrifft – völlig neutral und möchte das gar nicht im Detail kommentieren. Aber wenn nur Ansätze der aufgetauchten Missstände so real sind, wie man es vermuten darf, dann sind hier ungeheuerliche Versäumnisse geschehen, die ihresgleichen suchen. Jene Stelle im Sicherheitsapparat, die eigentlich im Verborgenen und verdeckt ermitteln sollte, stand so wochen- und monatelang im gleißenden „Röntgenlicht“ der Medien. Etwas Schlimmeres kann einem sogenannten „Geheimdienst“ gar nicht passieren, oder?

Das meint Ihr
Lois Schantinger

Gemeinde Köttmannsdorf
Karawankenblick 1, 9071 Köttmannsdorf
Telefon – 04220/2203, FAX 04220/2595
Seehöhe: 558 m * Fläche: 28 km² * Einwohner ca. 3.030

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. u. Fr.
08.00 – 12.00 Uhr
und
Mi. 08.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.30 Uhr

NATUR – KULTUR
GASTLICHKEIT

Bgm. Ing. Josef Liendl

DER MORD IN DER STAATSOPER

An sich zählt der Theaterdienst zu den „Schokoladenseiten“ des Dienstes eines Polizeijuristen bei der Landespolizeidirektion Wien, früher Bundespolizeidirektion. Wer als junger Mensch gerne auf dem Stehplatz die verschiedenen kulturellen Einrichtungen besuchte, war über die Möglichkeit, als Polizeijurist dort Dienst versehen zu dürfen, mehr als angenehm überrascht. Eineinviertelstunden vor Beginn wurde gemeinsam mit dem Feuerwehrbeauftragten, dem Techniker und einem Sicherheitsverantwortlichen des jeweiligen Hauses ein sicherheitspolizeilicher Rundgang durchgeführt.

Nach dem Ringtheaterbrand am 8. Dezember des Jahres 1881, wobei knapp 400 Menschen ums Leben kamen, da keine entsprechenden Feuerbarrieren vorhanden waren, Fluchttüren, die nach außen zu öffnen sind und kein „Eiserner Vorhang“, der die Bühne vom Zuschauerraum getrennt hatte, wurde diese Form der Begehung seither vor jeder Vorstellung eingeführt.
Ist dieser Check durchgeführt, dann muss das polizeiliche Aufsichtsorgan während der Vorstellung auf einem eigens dafür vorgesehenen Dienstsitz anwesend sein, um auch im Falle eines möglichen Problems für die Aufrechterhaltung der öffentliche Ruhe und Ordnung sorgen zu können.

Nichts deutete darauf hin, dass der 12. März 1963 ein so aufregender Tag für die Kriminalisten des Wiener Sicherheitsbüros werden sollte. Der Journalbeamte Mag. Herbert Fuchs verrichtete bis ca. 17:30 Uhr einen angenehmen, ruhigen Journaldienst. Das änderte sich aber schlagartig als der ebenfalls im Sicherheitsbüro tätige Konzeptsbeamte Dr. Franz Prießnitz den Theaterdienst in der Wiener Staatsoper antrat.

Kronen Zeitung UNABHÄNGIG

Wien 19, Muthgasse 2, Telefon 36 01-0

Sexualmord in der Staatsoper an 10jährigem Mäderl!

Die Leiche lag im Duschraum
Polizei riegelte Staatsoper ab

Ein Verbrechen ist geschehen, das in der Kriminalgeschichte nicht seinesgleichen hat. Im Gebäude der Wiener Staatsoper wurde die zehnjährige Schülerin des Balletts, Dagmar Führich, Tochter eines in der Boltzmanngasse in Wien-Alsergrund wohnhaften Beamtenehepaares, von einem entmenschten Wüstling ermordet. Der Täter hat ein blühendes Leben vernichtet und durch sein gräßliches Verbrechen eine Stätte hoher Kunst geschändet. Es ist kein Zweifel, daß diese ungeheuerliche Tat aufs neue leidenschaftliche Debatten über die Todesstrafe auslösen wird.

Eine krankhafte Phantasie könnte nicht erdenken, was am späten Nachmittag des 12. März grausame Wirklichkeit geworden ist. Ein Unhold überfiel in einem der Duschräume, den die Mitglieder des Staatsopernballetts und die Schülerinnen benützen, die kleine Dagmar, versetzte ihr, wie an den Verletzungen zu erkennen ist, Schläge auf den Kopf, fügte ihr eine Reihe von Messerstichen zu und vergriff sich an dem unglücklichen Kind, das in den letzten Minuten seines Lebens grauenhaften Leiden ausgesetzt wurde.

Dagmar Führich — Dieses Bild schenkte das Mädchen ihren Eltern zu Weihnachten ...

Vier Seiten Bildbericht

Fortsetzung auf Seite 2

Seinerzeitige Titelseite der Kronen Zeitung

Dieser Tag sollte völlig anders verlaufen. Schon während des Rundganges musste Dr. Franz Prießnitz die Mordkommission des Sicherheitsbüros anfordern, da im Wasch- und Duschraum der Oper die Leiche eines 10-jährigen Mädchens, der Ballettschülerin Dagmar Führich, aufgefunden wurde.
Ein zunächst unbekannter Täter hatte das Mädchen mit 37 Messerstichen getötet. Diese Tat erregte ein noch nie dagewesenes Aufsehen in der Öffentlichkeit. Alles was Rang und Namen bei der Polizei hatte kam zur Wiener Staatsoper. Alle Angehörigen des Personals der Wiener Staatsoper, der Lieferfirmen, alle als sexuell abwegig registrierten Personen, alle Schulkolleginnen und Schulkollegen wurden eingehend überprüft und alle Hinweise und Abgänge von Strafanstalten wurden untersucht. Die Erhebungen der Kriminalbeamten erbrachten jedoch vorerst keinerlei Erfolg.

Wenige Monate nach der Tat ereigneten sich jedoch innerhalb kürzester Zeit zwei weitere Messerattentate. Eines davon war für die Kriminalbeamten der Mordgruppe des Sicherheitsbüros von Bedeutung. Am 30. Juli 1963 wurde die amerikanische Studentin Virginia Chieffo in der Augustinerkirche mittels eines Messerstiches attackiert und verletzt. Kurz darauf, am 6. August 1963, griff der Verkäufer Josef Weinwurm die Pensionistin Emma Laasch an, das Opfer konnte ihn aber verfolgen und der Polizei den entscheidenden Hinweis auf den Täter geben.

Nach tagelangen Verhören, die von erfahrenen Kriminalbeamten mit viel Geduld durchgeführt wurden, ergaben sich so viele Widersprüche, dass Weinwurm schließlich ein Geständnis ablegte und dabei auch den Mord in der Wiener Staatsoper an Dagmar Führich zugab. Josef Weinwurm war bereits vier Tage vor dem Mord in der Oper. Er schlich herum und beobachtete Frauen. Durch ein Schlüsselloch erspähte er eine nackte Frau. Er wurde von einem abgrundtiefen Hass gegen Frauen getrieben. Da er etwas getrunken hatte, ist sein Mut und sein Hass am Tag der Tat besonders groß. Er trifft Dagmar Führich, fordert sie auf, sich auszuziehen. Als das Mädchen fliehen will, würgt er sie zuerst, dann sticht er zu, 37 Mal. Für diese furchtbare Mordtat wurde er am 10. April 1964 zu lebenslangem schweren Kerker verurteilt.

Hofrat Mag.
Maximilian Edelbacher
Vorsitzender des ACUNS Büros Wien

Junge Wilde und alte Milde

Dass ich allmählich altersmilde werde, bemerkte ich erstmals vor fünf Jahren. Ich leitete ein Führungsseminar und überlegte lange, ob ich den Rückfall einer Arbeitsgruppe in alte ineffektive Verhaltensmuster bemängeln sollte oder nicht. Letztendlich entschloss ich mich schweren Herzens doch noch, den Prozess kritisch zu beleuchten.

In letzter Zeit ertappe ich mich dabei, vermehrt „junge Wilde“ in mein Trainerteam zu holen, die ungeschminkt und direkt ihren Senf zu diesem und jenem dazugeben, die ohne Rücksicht anecken, die kritisch und ungeschminkt ihre Meinung äußern und auch vor ernsthaften Konflikten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht zurückschrecken. *„So war ich ja früher auch.“*, denke ich mir dann oft in selbstreflexiven Momenten, und heute gestehe ich ein: Das Spiel *„good cop – bad cop“*, bei dem ich bevorzugt die erste Rolle übernehme, fängt langsam an, mir zu gefallen. *„The times, they are a changin'!“* erkannte schon Bob Dylan, und die meisten Menschen können diese Erkenntnis auch auf sich selbst beziehen.

Es ist schon einige Monate her, als in meinem Bezirk ein fleißiger und engagierter Polizist im Straßenverkehr alkoholisiert einen Bock schoss. Zum Glück kam er nur selbst zu Schaden, muss seine Unbedachtheit jedoch disziplinär verantworten. Als mich eine Führungskraft des Bezirkes über den zweifelsfrei verwerflichen Sachverhalt telefonisch informierte, ergänzte er: *„Pete, ich bin jetzt Ende Fünfzig. Es ist komisch, aber irgendwie tut mir der Beamte sogar leid!“* Ich gestehe: *„Mir auch!“* Dabei könnte ich – der noch nie in seinem Leben auch nur einen einzigen Tropfen Alkohol getrunken hat – mit Fug und Recht und mit der glaubwürdigsten Legitimität als Moralapostel auftreten und dem Polizisten gehörig den Kopf waschen. Aber nein – uns beiden Alten kommt als erstes nur in den Sinn: *„Er tut uns leid!“*

Natürlich haben wir in dieser Causa unser Mitgefühl in der Öffentlichkeit wie innerhalb des Polizeikorps unterdrückt (wenn dieser Artikel erscheint, wird schon Gras über die Sache gewachsen sein). Und natürlich haben wir dem Übeltäter, begleitet von Donnergrollen, eine Standpauke gehalten. Aber das Drehbuch für dieses Theater hat nicht das Beamten-Dienstrechtsgesetz, sondern Aischylos[1] geschrieben, das Donnergrollen entpuppten sich als Dithyrambus[2] und unsere wahren Gesichter waren hinter Dionysosmasken verborgen. (An dieser Stelle werden die Leserinnen und Leser ausdrücklich ersucht, den Betroffenen nicht auf diese Kolumne aufmerksam zu machen. Wir wollen ja, dass unser Schauspiel nachträglich nicht als solches entlarvt wird.)
Solange wir uns unserer Altersmilde als kleine Schwäche bewusst sind, droht keine Gefahr – wir wissen sie zu überspielen – aber bevor die *alten Zapfen* (der saloppe Ausdruck möge mir verziehen sein) vielleicht irgendwann sogar noch aus Mitleid feuchte Augen bekommen, sollte man überlegen, ob nicht vielleicht doch ein paar junge Wilde ... (aber das ist eine andere Geschichte).

„Stay hungry! Stay foolish!“ (Steve Jobs, sel.),
wünscht euer *Pete Hauser*

[1] Aischylos war ein Tragödiendichter der griechischen Antike.
[2] Ein Dithyrambus ist eine griechische Chorlyrik, welche das Theater mit Vorsängern und Chor musikalisch umrahmte.

Angst vor den Wurzeln seiner Geschichte?

Zunächst vielen Dank für die netten und aufmunternden Reaktionen auf meine letzte Kolumne mit dem Thema Traditionspflege. Denke, ich habe hier einen der wundesten Punkte im Leitbild der neuen Bundespolizei getroffen. Nach der Fusion der Wachkörper gab es so etwas wie Traditionspflege nicht einmal mehr auf dem Papier. Viel zu tief waren die schmerzhaften Wunden, die in den aufgelösten Wachkörpern durch die Reformagenda geschlagen wurden. Identitäten wurden hüben wie drüben ohne Kompromisse und Weitblick ausradiert.
Und wenn man hören muss, dass angeblich in der Zeit des Umbruches Wordings ausgegeben wurden, um das Wort Gendarmerie ja nicht mehr zu benennen, so ist das mehr als traurig. Dass die ehemalige Gendarmerie ein Korps mit großem Stolz und großer Geschichte war, kann und darf niemand leugnen. Dass aber die neue Bundespolizei offensichtlich auf Traditionen, überlieferte Werte und deren Pflege kaum mehr Wert legt, ist auch evident. Und so hat daraus resultierend die Polizei de facto nicht einmal mehr ein eigenes Korpsabzeichen. So kann man heute einen österreichischen Justizbeamten in der Uniform von einem Polizisten aus der Distanz gar nicht mehr exakt unterscheiden. Ganz zu schweigen mit der Verwechslungsgefahr mit den uniformierten Ordnungsamtbeamten. Im Zuge der europäischen Normvorgaben zur Polizeistruktur droht die Polizei nunmehr in einem diffusen und identitätslosen Einheitsbrei ohne Wurzeln und gelebtem Geschichtsbewusstsein zu versinken. Es gibt aber Gott sei Dank zaghaft sprießende Pflänzchen der Erinnerungskultur und der Traditionspflege, die aber allesamt nur auf lobenswerten privaten Einzelinitiativen beruhen und vom zuständigen Ressort mehr oder weniger geduldet, aber schon gar nicht forciert werden. Wenn man zum Beispiel sieht, dass die Polizei der Stadt Triest in Italien bei ihren Gedenktagen aktuell eine eigene Fahnengruppe mit der alten schmucken Uniform aus der Habsburgermonarchie (!) feierlich aufmarschieren lässt, so frage ich mich als Privatperson schon, warum das in Österreich nicht auch möglich ist. Oder hat man gar Angst vor den eigenen Wurzeln in der Geschichte? Wenn dem so wäre, dann müsste man ja die Hofreitschule mit den Lipizzanern schon längst geschlossen haben, oder? Und Punkt!

Herzlichst Ihr **Charles Elkins**

Neapel/Italien

Berührender Abschied von einem ermordeten Carabinieri

Fotos: carabinieri-press roma

Mario Cerciello Rega

In der Kirche Santa Croce von Santa Maria del Corso in Neapel fand die Trauerfeier für den bei einem verdeckten Zivileinsatz von einem amerikanischen Drogendrealer erstochenen Carabinieri Mario Cerciello Rega statt. In Anwesenheit des Staatspräsidenten Sergio Matarella, Innenminister Matteo Salvini, Ministerpräsident Conte, der Verteidigungsministerin Elisabetta Trenta und dem Carabinierizentralkommandanten General Giovanni Nistri, fand diese ergreifende Trauerzeremonie vor hunderten Trauergästen in und vor der Kirche statt.

Der Sarg des Ermordeten, der seit seinem 24. Lebensjahr Militärdienst bei den Gendarmen Italiens geleistet hatte, wurde von sechs Carabinieri-Kameraden getragen. Der geistliche Zelebrant, Monsignore Santo Marcianò, führte in seiner Traueransprache aus, dass alle, die heute hier zusammengekommen sind, deswegen da sind, um dem so tragisch ums Leben gekommenen jungen Carabinieri einfach danke zu sagen. Danke für seinen Einsatz und für sein Opfer, das er für die Menschen auf so tragische Weise erbringen musste.

„Es gibt Italien, es gibt die Regierung, es gibt die Streitkräfte und es gibt die Carabinieri. Mario Rega war stolz darauf, einer von diesen Carabinieri zu sein und deren Uniform tragen zu dürfen. In dieser Kirche, wo er vor wenigen Wochen geheiratet hat, müssen wir jetzt von ihm Abschied nehmen. Unsere kollektive Trauer und der Schmerz sind unbeschreiblich!“, sagte Pfarrer Santo Marcianò in seiner Predigt.

General Giovanni Nistri führte aus, dass der Ermordete für eine bessere Welt gekämpft hatte und diesen Kampf vor allem gegen den Drogenmissbrauch ausgerichtet hatte. Und heute sei nicht der Tag, die Umstände der Tat und des Herganges sowie die Motive des Mörders zu hinterfragen. „Wir dürfen nicht den 12. Stich führen. Heute ist die Zeit, um unseren Respekt und unsere Dankbarkeit einem jungen Kameraden zu zollen, der sein Leben auf so schlimme Weise im Dienst verloren hat. Wir sind mit unserer Trauer und dem Mitgefühl bei seiner Witwe und der Trauerfamilie.“

Die Witwe verlas dann in der Kirche eine sehr nachdenklich stimmende Textparabel über den Beruf eines Carabinieri und die Bedeutung für die Frauen der Schwarzröcke.

Nach dem Trauerhochamt fand auf dem Kirchenvorplatz die Verabschiedung statt. Hunderte weiße Luftballons stiegen in den Himmel als der Trauerwagen den letzten Weg von Mario Cerciello Rega in Angriff nahm.

M. Bassano

Korpsinsignien und Auszeichnungen als Grabbeigaben

Kameraden tragen den Sarg in die Kirche.

Paris

Tour de France 2019 – 13.000 Gendarmen gewährleisteten die Sicherheit

Die 106. Ausgabe der Tour de France war wiederum ein sportliches Großereignis, das weltweite Aufmerksamkeit erreichte. Wie in den letzten Jahrzehnten, war auch heuer die französische Gendarmerie für den umfassenden Begleitschutz des gewaltigen Tourtrosses verantwortlich. In drei intensiven Wochen gelang es den eingesetzten Gendarmen, den Schutz der Rennläufer und Begleitfahrzeuge sicherzustellen. Heuer stand bei der Sicherheitsfrage der Terror-Schutz natürlich ganz oben auf der Agenda. Weiters waren Schwerpunkte das Verhindern von unkontrollierten Publikumsstörungen und generell das Verhalten der Zuschauer an der Strecke. Während der Tour waren schätzungsweise drei (!) Millionen Zuschauer an den jeweiligen Rennstreckenbereichen gezählt worden. Die Motorradfahrer der Republikanischen Garde, einer speziellen Brigade der nationalen Gendarmerie, Hubschrauber, spezialisierte Teams für die Suche nach Sprengstoff, Gendarmen, mobile Gendarmen, Reservisten und Mitglieder der „Deutsch-französischen Einheit“ sorgten für den reibungslosen Ablauf. Nicht weniger als 13.000 Gendarmen waren während der 21 Tage auf dem gesamten Tourgebiet eingesetzt, um die rund 3.460 km Rennstrecke zu sichern und dafür zu sorgen, dass diese 106. Tour de France zu der Sportparty wurde, die sie auch geworden ist. Die „Blauen Engel“ der Gendarmerie haben perfekte Arbeit geleistet und arbeiten schon an der Tour 2020. Denn nach der Tour ist vor der Tour.

F. Neuville

Foto: F. Balsamo SIRPA Gend

Bergankunft einer Etappe in den Pyrennäen – die Gendarmerie war nicht zu übersehen.

Vicenza

Kommandantenwechsel bei der Europagendarmerie

Fotos: Eugendfor-Press

Einmarsch des EUGENDFOR-Fahnentrupps

„Ich bin stolz auf die Arbeit, die Sie für das ständige Hauptquartier von EUGENDFOR, für die internationalen Organisationen, für die Bürger der Mitgliedsstaaten und für die Bürger der Europäischen Union geleistet haben und leisten werden“.

Mit diesen Worten eröffnete Oberst Lucian GAVRIL von der rumänischen Gendarmerie, dem 7. Kommandeur des ständigen Hauptquartiers der Europagendarmerie (EUGENDFOR) die Kommandowechselzeremonie der europäischen Spezialtruppe, die am 26. Juni 2019 in Vicenza in der Chinotto-Kaserne der Carabinieri, stattfand.

In Anwesenheit der Gendarmeriekommandanten der Mitgliedstaaten oder ihrer Stellvertreter, Abgesandten der Zivil- und Militärbehörden und der früheren EUGENDFOR-Kommandanten, übergab Oberst GAVRIL das Kommando an den Oberst der italienischen Carabinieri Giuseppe ZIRONE.

Der italienische Carabinieri-Generalleutnant Riccardo AMATO, Kommandant der mobilen Spezialeinheiten „Palidoro“, und Brigadegeneral Laurent HENDRICKX von der niederländischen Koninklijke Marechaussee, die den Präsidenten des Interdepartementalen hochrangigen Ausschusses (CIMIN) vertraten, schritten die multinationale angetretene Ehrenformation mit dem scheidenden Kommandanten ab.

Wie General HENDRICKX während seiner zweijährigen Dienstzeit unterstrichen hat, ist es Oberst GAVRIL gemeinsam mit seinen Mitarbeitern gelungen, starke Partnerschaften mit einem breiten Spektrum internationaler Institutionen im Bereich der Unterstützung des Krisenmanagements aufzubauen. Darüber hinaus unterstützten seine Mitarbeiter zahlreiche Aktivitäten der Europäischen Union bei der Gewährleistung einer effektiven und effizienten Planung, Schulung und Bewertung.

DIE KÄRNTNER LANDSMANNSCHAFT
Volkskulturelle Arbeit seit 1910

Die Kärntner Landsmannschaft bemüht sich auf dem Weg des stetigen Dialoges Kenntnis und Verständnis zu den Kulturen der europäischen Völker nahezubringen und zu fördern. Verbindungen zu in- und ausländischen Vereinen, Verbänden und Institutionen tragen dazu bei. Durch die Pflege sowie eine zeitgemäße Weitergabe der kulturellen Identität Kärntens und deren sinnvolle, behutsame Erneuerung leisten wir einen wesentlichen Beitrag. Die Publikation ethnographischer, historischer und naturkundlicher Beiträge durch anerkannte Autoren hilft mit, diese Aufgabe zu bewältigen.

Oberst GAVRIL nutzte auch die Gelegenheit, um seine Mitarbeiter für ihre hohe Professionalität, ihren Einsatz und ihr aufrichtiges Engagement für die EUGENDFOR zu loben. Er erinnerte auch in berührenden Worten an die Kameraden, die ihr Leben verloren, um das Leben der Menschen in Afghanistan unter der Flagge von EUGENDFOR zu verbessern: „Ihnen und ihren Familien gilt mein Gruß und mein besonderer Dank“, sagte er abschließend.

Die Europäische Gendarmerietruppe ist ein konkretes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen sieben europäischen Ländern (Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien und Spanien), mit Litauen als Partnermitglied und der Türkei als Beobachter, die der EU zur Verfügung gestellt wurden. Die internationale Gemeinschaft hat mit der EUGENDFOR-GENDARMERIE eine multinationale paramilitärische Polizei, die hauptsächlich für friedensunterstützende Operationen und Missionen außerhalb der EU eingesetzt werden soll.

Oberst Lucian GAVRIL wurde für die hervorragende Organisation und die in den letzten zwei Jahren geleistete hervorragende Arbeit, mit der das ständige Hauptquartier der Europäischen Gendarmerietruppe außergewöhnliche Ergebnisse erzielen konnte, gedankt und für seine weitere Laufbahn alles Gute gewünscht. Mit der offiziellen Übergabe der Standarte der Europagendarmerie endete die Feierstunde mit dem Abmarsch der Ehrenformation und dem Abspielen der drei Hymnen Rumäniens, Italiens und Europas.

M. Bassano

Übergabe der Standarten an den neuen Kommandanten Oberst Zirone

Blick auf die Ehrentribüne mit den Gästen, im Vordergrund der scheidende und neue Kommandant der EUGENDFOR

Wien/Klagenfurt

Innenminister Wolfgang Peschorn besuchte Kärnten

BM Peschorn mit LR Fellner und LH Kaiser

Foto: Landespressedienst

Foto: LPD Kärnten

Besuch in der PI St. Ruprecht in Klagenfurt

Am 4. September 2019 besuchte der derzeitige Innenminister Wolfgang Peschorn in der Landesregierung Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und Landesrat Daniel Fellner zu einem einstündigen Arbeitsgespräch. Im Zuge dieses sehr amikalen Gedankenaustausches wurden auch wichtige Kärntner Anliegen an das Innenressort thematisiert. Neben dem reibungslosen Ablauf der bevorstehenden Nationalratswahlen, standen auch das umstrittene Kroaten-Gedenktreffen am Loibacher Feld, die personelle Aufstockung der Polizei für Kärnten, sowie die weitere Vorgangsweise bei der Umsetzung des Digitalfunks in Kärnten auf der Agenda.

Was die Realisierung des Digitalfunks in Kärnten betrifft, so erklärten Kaiser und Fellner, dass die unter dem Vorgänger von BM Peschorn beschlossene Kooperation in Form einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Erstellung der Planungsunterlagen, welche für die Prüfung des Großvorhabens durch den Landesrechnungshofs erforderlich sind, mit Ende September entsprechende Ergebnisse liefern sollte.

Anschließend besuchte BM Peschorn auch die LPD Kärnten und bot den Führungskräften des Hauses die Gelegenheit ein paar „aktuelle“ Themenkomplexe des Ressorts in direkter Kommunikation mit ihm zu erläutern.

-❑-

Velden am See

20 Jahre Crowe SOT-Sommergespräche

Die Crowe SOT (vormals SOT Süd-Ost Treuhand) in Kärnten wurde 1997 von Anton Schmidl gegründet. 2011 wurde Andreas Maier Partner der Crowe SOT in Kärnten.
Crowe Global ist das weltweit achtgrößte Netzwerk für Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Unternehmensberatung. Das Unternehmen besteht aus über 200 unabhängigen Firmen und ist mit 750 Büros und mehr als 33.000 Mitarbeitern in über 130 Ländern präsent.

Über Initiative von Anton Schmidl werden seit nunmehr 20 Jahren namhafte Vortragende zu unterschiedlichsten Themen an den Wörther See eingeladen.
Die heurigen Jubiläums-Sommergespräche fanden am 30. August wiederum im Casineum in Velden zum Thema „Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war“ statt.
Hierzu referierte der Philosoph Martin Liebmann über „Die überholte Zukunft“, der Schüler und jüngste Start-up-Unternehmer, Moritz Lechner über „Mir gehört die Zukunft“ und Frau Elke Seefried (Universität Augsburg) nahm als Historikerin „Die Geschichte der Zukunft“ unter die Lupe. Abgerundet wurde die Jubiläumsveranstaltung durch ein Zwiegespräch zwischen den Kabarettisten Thomas Maurer und Horst Peter Groß, Präsident des Universitätsclub Wissenschaftsverein Klagenfurt. Die Diskussionsleitung übernahmen in bewährter Manier die Crowe SOT-Partner Anton Schmidl und Andreas Maier.
In der Organisation dieser erfolgreichen Veranstaltungen sieht Crowe SOT auch eine gesellschaftliche Verantwortung, denn ihr Ziel ist es, zur Bewältigung von betriebswirtschaftlichen sowie allgemeinen ökonomischen Herausforderungen in einer globalisierten Welt beizutragen. Für Vor- und Querdenker sollen die Crowe SOT-Sommergespräche eine Plattform sein.
Seit den ersten Sommergesprächen im Jahre 2000 spannte sich der Bogen unter anderem über folgende Themen: Liberalisierung der Märkte, Nachhaltige Entwicklung, Risiko, Intelligenz, Grenzen des Reichtums, Was sind Werte wert, Vertrauen, Verantwortung, Verführung und Wahrheit, Mäßigung, Mut, Widerspruch.

Foto: zvg

LFKdt. a.D. Josef Meschik, Brigadier Willi Liberda und Verteidigungsminister Thomas Starlinger beim Meeting in Velden

Im Jahre 2012 war der amtierende Verteidigungsminister Thomas Starlinger Vortragender zum Thema „Herrschaft“ mit dem Untertitel „Staat ohne Herrschaft“, weshalb er gerne die Einladung zu dieser Jubiläumsveranstaltung annahm. Dabei kam es zu dem Zusammentreffen zwischen Josef Meschik, vormals Landesfeuerwehrkommandant und Willi Liberda, ehemals Landesgendarmeriekommandant, die sich aus der Zeit kannten als der in Oberösterreich geborene derzeitige Verteidigungsminister beim Militärkommando in Kärnten für Ausbildung und Einsatzführung verantwortlich und im Anschluss daran Chef des Stabes und stellvertretender Brigadekommandant bei der 7. Jägerbrigade in Klagenfurt war.

-red-

MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA
KHM MÖRTL
www.moertl-kobangroup.at
office.moertl@kobangroup.at
WIR VERMÖGEN MEHR

Gallizien

Völkermarkter Polizist sponsert Dressen für Fußballnachwuchsteam

Die „Gallizianer-Youngster-Mannschaft“ mit Gerald Grebenjak, Anton Uschounig, Hans Steinacher, Hannes Mak, Laura Puck (von links)

Da er für seine hervorragende kriminalistische Arbeit mit einer finanziellen Belohnung der LPD bedacht wurde, hatte Grlnsp Anton Uschounig die Idee, dieses Geld einem gemeinnützigen Zweck zuzuführen. Gesagt, getan:
Der Nachwuchsmannschaft des SV Gallizien – die „Bambinis“ – kaufte er damit eine neue Garnitur Dressen, worüber sich die künftigen „Alabas“ und „Ronaldos“ sichtlich freuten.

Die Übergabe fand bei einem Freundschaftsspiel in Völkermarkt im August 2019 statt, wo auch der Polizeiinspektionskommandant Gerald Grebenjak, der Personalvertreter Hans Steinacher, Trainerin Laura Puck und Bürgermeister Hannes Mak anwesend waren.

G.G.

Klagenfurt

Oberst Horst Jessenitschnig – Master of Arts in Security Management

Am 30. August 2019 erhielt der Klagenfurter Stadtpolizeikommandant Oberst Horst Jessenitschnig sein Diplom als Master oft Arts in Security Management. Mit weiteren 19 Studienkolleginnen und Studienkollegen hatte er an der Fachhochschule in Wiener Neustadt das 2-jährige Masterstudium absolviert. Er verfasste seine Masterabeit zum Thema *„Das Instrument der Gefährderhaft in Österreich – Ein Beitrag für Sicherheit?“*. Die Einführung einer Gefährderhaft war und ist ein politisch immer wieder intensiv diskutiertes Thema. Er ging dabei akribisch der Frage nach, ob die Einführung der polizeilichen Gefährderhaft in Österreich sowohl aus rechtlicher Sicht als auch aus Sicht möglicher Einschränkungen der persönlichen Freiheit ein Problemlöser und wesentlicher Beitrag zur Hebung der Sicherheit sein könnte. Sowohl die Masterarbeit und die Masterprüfung erhielten die Klassifikation „ausgezeichnet“.

Die Redaktion gratuliert herzlich!

-red-

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT

Gasthaus “Zum Messner”

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

GESA.
IMMER IN
BEWEGUNG

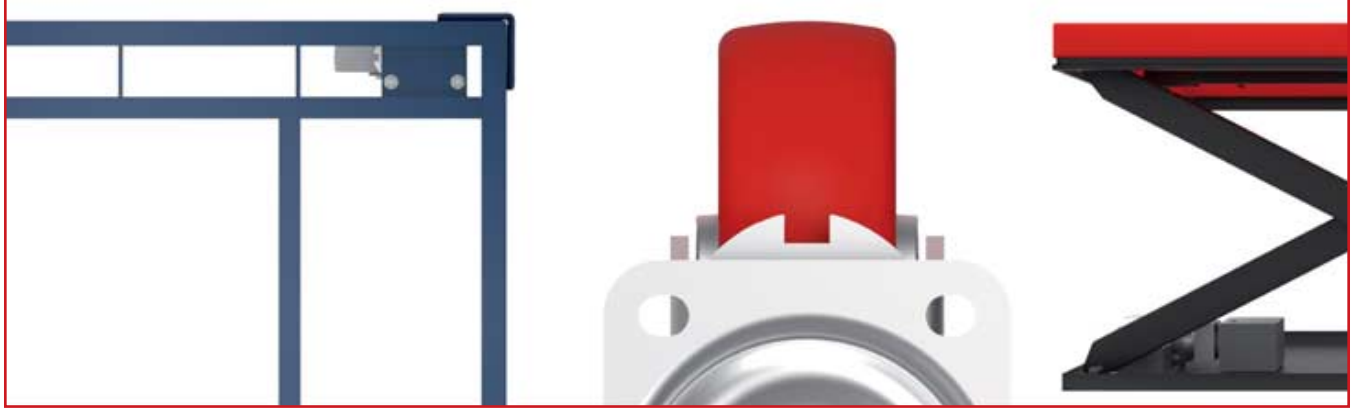
→ Räder und Rollen
→ Stapler und Hebegeräte
→ Fördertechnik
→ Luftgleit-Transportsysteme
→ Umwelt
→ Sonderanfertigungen

Gesa Transporttechnik

Austria, 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Tel.: +43 463 34114-0
Mail: office@gesa.at

Austria, 1100 Wien
Franz-Schreker-Gasse 22
Tel.: +43 1 6173674
Mail: wien@gesa.at

www.gesa.at



Spittal an der Drau

Oberst Johann Schunn in den „2. Aktivstand“ eingetreten

Foto: G. Eggenberger

Der Jungpensionist in den 1990er-Jahren bei einem Gendarmeriegedenktag als Kommandant der Ehrenformation

Foto: LPD Kärnten

Abschied in der LPD mit den Vertretern der Geschäftsführung

Ab 1. September 2019 ist der bisherige BPKdt. von Spittal an der Drau in den „2. Aktivstand“ als Pensionär eingetreten.
Im Jahre 1977, genau am 1. September, rückte er in die Bundesgendarmerie in Krumpendorf ein. Nach Abschluss der Grundausbildung verdiente er auf dem Gendarmerieposten Radenthein und Spittal an der Drau seine ersten Exekutivsporen. Ab Herbst 1982 bis Juni 1984 absolvierte er den Offizierslehrgang in der Gendarmeriezentralschule. Von dort musterte er im Juni 1984 als frischgebackener junger Offizier aus und fand zunächst in der szt. Referatsgruppe IV (Technikabteilung) eine Referatsstelle als Leiter des Referates IV/c (Waffen, Geräte, Strahlenschutz) Verwendung.
1988 übersiedelte er in die Verkehrsabteilung und wirkte dort als Stellvertreter des Kommandanten Oberst Adolf Reiter. Von 1985 bis 1991 gab er sein Fachwissen als nebenamtlicher Lehrer in der Gendarmerieschule im Fachgebiet Strahlenschutz an die angehenden Gendarmen weiter. Anfang der 1990er-Jahre kehrte er in seine Heimatstadt zurück, zunächst noch zum damals bestehenden Gendarmerieabteilungskommando.
1993 erfolgte mit einer Umstrukturierung schließlich die Auflösung der Abteilungskommanden und die nachfolgenden Bezirksgendarmeriekommanden standen fortan unter der Leitung eines Offiziers. Vom 1. September 1993 war also der Neo-Ruheständler Bezirksgendarmerie- und später nach der Fusion im Jahre 2005 Bezirkspolizeikommandant in der Lieserstadt, das er mit viel forderndem Engagement und entsprechender Umsicht führen konnte. Sichtbare Belege dafür sind seine Auszeichnungen, darunter etwa das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich bzw. das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Oberst Johann Schunn hat in seiner dienstlichen Vita einige ganz herausragende Einsätze, davon hervorgehoben seien nur der Festakt zum 150-Jahr-Jubiläum der Gendarmerie in Wien am Heldenplatz im Jahre 1999, wo er die große Ehre hatte, als Gesamtkommandant die ausgerückten Ehrenformationen der Gendarmerie aus ganz Österreich exzellent und mit großem militärischem Fachverständnis einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren. Diese Herausforderung hat er genauso gerne angenommen, wie viele andere explizit militärische Kommandantenfunktionen im Rahmen der ehemaligen Gendarmeriegedenktage oder sonstigen öffentlichen Auftritte geschlossener Gendarmerie- und Polizeiformationen.

Auch war er der erste österreichische Offizier, der eine mehrmonatige Fachausbildung beim amerikanischen FBI in Quantico in Virginia 1990 erfolgreich abschließen konnte. Weiters war er erfolgreicher österreichischer Teilnehmer eines fachspezifischen Führungslehrganges (Exekutive Develeopment Course) bei der Gendarmerie Kanadas (RCMP) im Jahre 1992.

Es möge dem künftigen Jungpensionisten nunmehr gelingen, seinen Hobbys und vielseitigen Interessen mehr Zeit als bisher zu widmen. Vielleicht kann er auch von seinen sicherlich noch vielen künftigen Reisen auch den einen oder anderen Reisebericht oder Fachartikel der POLIZEITUNG zukommen lassen.

-nig-

Elektro PERCHER Kundendienst Anlagenbau
Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Feistritz an der Drau

AbtInsp iR Josef Nageler im Klub der 80er!

Der langjährige Kommandant des Gendarmeriepostens Feistritz an der Drau feierte im Juli 2019 seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass besuchte ihn eine Abordnung seiner ehemaligen Dienststelle. Inspektionskommandant KI Helmut AMENITSCH und Insp Stefanie GRANEGGER gratulierten dem Jubilar zu seinem 80er persönlich und überbrachten auch die Glückwünsche der Kollegenschaft. In geselliger Runde wurde dabei gemütlich über alte Erlebnisse geplaudert. Der Jubilar erzählte einige Geschichten aus seinem langjährigen Erfahrungsschatz und konnte dabei mit KI AMENITSCH einige gemeinsame Erlebnisse aus längst vergangener Gendarmeriezeit auffrischen. Nachdem Frau NAGELER die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen verwöhnt hatte, verabschiedete man sich in guter Stimmung und freute sich schon auf das nächste Wiedersehen.

Der Jubilar und Gratulant H. Amenitsch

Die Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion Feistritz an der Drau wünschen ihrem rüstigen Kameraden des Ruhestandes auf diesem Wege noch viele gesunde Jahre.

Helmut AMENITSCH

Bleiburg

Jubiläumstreffen im Zollwachemuseum

Besuch bei der Firma Glock in Ferlach

„Museumsdirektor" Alfred Uransek bei seinen Erläuterungen im Museum

Am 23. August 2019 trafen sich ehemalige Frequentanten des Zollwachefachkurses 61/1 im Zollwachemuseum unseren Mitgliedes und ehemaligen Zollwachebeamten Alfred Uransek in Schilterndorf bei Bleiburg.
Es war dies bereits der 4. Besuch von ehemaligen Zöllnern in diesem sehenswerten Privatmuseum. Und nach letzten Informationen werden noch weitere sicher folgen.
In der Regel finden diese Treffen jedes Jahr in einem anderen Bundesland statt. Heuer war Kärnten wieder an der Reihe. Kollege Josef Kitz vom Zollamt Klagenfurt-Villach hatte dieses Kameradenmeeting organisiert. Neun Kollegen haben am Vormittag in Begleitung ihrer Frauen die Pistolenfabrik Glock in Ferlach besucht. Danach ging es ab nach Schilterndorf, wo sie vom Museumsgründer und Ex-Kollegen durch diese hervorragend zusammengestellte Sammlung geführt wurden.
Die ehemaligen Zollwachekollegen zeigten sich vom Gesehenen und den Erläuterungen des Museumsgründers jedenfalls sehr beeindruckt und bedankten sich herzlich für den Besuch.
Nach einer kurzen „Nachbesprechung" im Garten des Museums ging es weiter in eine Buschenschank nahe Eberndorf. Tags darauf stand vor der Heimreise noch der Monte Lussari bei Tarvis auf der Agenda.

-Wapfl-

feine Küche KULTERER
MITTAGSTISCH-CATERING-PARTYSERVICE
Feine Küche Kulterer GmbH
Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt, Tel.: 0463/36183-10
www.feinekuechekulterer.at

Poggersdorf
unsere Gemeinde
Die Wohlfühlgemeinde für Sport, Kultur, Wirtschaft und Lebensgefühl
www.gemeinde-poggersdorf.at

St. Kanzian am Klopeinersee

Mörderisch heißer „Wipfelsturm“ in St. Kanzian

Bei der *Eröffnungsfeier* des neu errichteten *Hochseilparks in der Walderlebniswelt* in St. Kanzian am Klopeinersee, im Jahre 2018, wurde zwischen dem Bezirkspolizeikommandanten *Obstlt Klaus Innerwinkler* und der Richterin *Mag. Gudrun Slamanig* die Idee geboren, diesen Park auch einmal selbst zu begehen. Am 27. Juni 2019 wurde diese Idee bei absolut brütender Tropenhitze in die Tat umgesetzt. Es entstand daraus ein sehr lockeres und zwangloses *Vernetzungstreffen* zwischen Vertretern der Organisationen *Justiz* und *Polizei*, und das in teilweise „schwindelerregender“ Höhe.
Die *Begrüßung* beim Einstieg in den Hochseilpark nahm *Mag. Franz Slamanig* (links am Foto), einer der vier Teilhaber der Walderlebniswelt, persönlich vor, bevor sich die teilnehmenden *Polizeiinspektionskommandanten des Bezirkes* sowie die *Richter* und *Staatsanwälte*, unter ihnen der Vizepräsident des LG Klagenfurt *Mag. Manfred Herrnhofer*, bei fast unmenschlichen Sommertemperaturen auf den „Parcours“ begaben.

Bei der anschließenden Nachbesprechung in einer nahegelegenen Buschenschenke waren sich alle Teilnehmer einig, dass diese gemeinsame Bewältigung eines physisch und auch psychisch herausfordernden Parcours sicher nicht das letzte „Wipfelmeeting“ dieser besonderen Art gewesen sein sollte. Es wurde bereits laut über einen Besuch des 3D-Bogenschießparcours im Bereich der Luscha-Alm nachgedacht. Der Bürgermeister der Gemeinde St. Kanzian, *Thomas Krainz*, und auch der Bezirkshauptmann von Völkermarkt, *Mag. Gert-Andre Klösch*, ließen es sich nicht nehmen, allen Teilnehmern zu dieser „Hochseilleistung“ persönlich zu gratulieren.

K.I.

Wien/Mödling/Klagenfurt/St. Veit an der Glan

Offizierstreffen GAL-W1-82/84 im Fuchspalast

Besuch im sehenswerten Jagd- und Büchsenmachermuseum Ferlach

Vom 6. bis 8. September 2019 trafen sich die ehemaligen Kursteilnehmer des Offizierskurses GAL-W1-82/84 an der seinerzeitigen altehrwürdigen Gendarmeriezentralschule in Mödling in der Herzogstadt zum 35-Jahr-Jubiläum der Ausmusterung. Diesmal war als Unterkunftsbasis das wunderschöne Designerhotel „Fuchspalast“ in St. Veit auserkoren worden. Das von Professor Ernst Fuchs künstlerisch gestaltete 4-Sterne-Hotel hat den Kameraden in jeder Hinsicht ein wirklich hervorragendes Ambiente geboten.

Nach dem Eintreffen folgte dann ein Sektempfang im Kino des Hotels und eine Begrüßung durch die Organisatoren Obstlt Reinhold Hribernig und Oberst iR Christian Martinz. Obstlt Hribernig zeigte dann eine von ihm gestaltete Videocollage der längst vergangenen Zeit in Mödling, wobei einige optische Schmankerln zu sehen waren. Danach ging es ein paar Schritte zu Fuß zum Restaurant Hotel Mosser, wo ein hervorragendes mehrgängiges Abendmenü konsumiert wurde.
Am nächsten Tag folgte ein Ausflug mit dem Gendarmerieoldtimer BG 9700 nach Ferlach zum dortigen äußerst interessanten Büchsenmacher- und Jagdmuseum. Das gemeinsame Mittagessen wurde im bekannten Dreiländergasthof Ogris in Ludmannsdorf/Bilcovs eingenommen, wo sich die Teilnehmer von der ausgesprochen freundlichen Betreuung durch das gesamte Team um den Hausherren Hansi „Oggi“ Ogris und der schmackhaften Kulinarik persönlich überzeugen konnten. Und dieser positive Eindruck wurde von ihm durch zwei gesponserte Runden von „glasklarem“ Rosentaler Bio-Obstler noch erheblich verstärkt. Eine Schifffahrt von Velden mit dem Schiff Klagenfurt folgte. Leider war das angekündigte Mittelmeertief ausgesprochen pünktlich, so dass die Gäste aus ganz Österreich einmal den Wörter See bei Regen und Sturm kennenlernen durften. Den Schlusspunkt setzte dann ein Abendessen im GH Steirerhof in St. Veit an der Glan.
Der Schlusstag, Sonntag, stand nach dem Frühstück ganz im Zeichen des extremen Mittelmeertiefs. Der „Mittelkärntner Monsun“ hatte voll eingesetzt, sodass das Programm umgestellt wurde: Anstelle der Burgbaustelle in Friesach besuchte man das Porschemuseum in St. Salvator. Eine in jeder Hinsicht kluge und weise Entscheidung. Das Museum begeisterte die Besucher und so mancher sah dort seinen Oldtimertraum – zumindest als Ausstellungsstück – Realität werden.

Vorletzter Programmpunkt der Agenda war dann der Pyramidenkogel. Leider war die Spitze des Turmes wetterbedingt in Nebel und Regen gehüllt, so dass der Aufenthalt dort stark verkürzt werden konnte.
Den Abschluss des Treffens bildete dann eine Weinverkostung beim Großheurigen auf der Burg Taggenbrunn, verbunden mit einer wirklich herzhaften Winzerjause, die im puncto Menge und Qualität nichts zu wünschen offen ließ. Schließlich galt es wieder Abschied zu nehmen. Die Teilnehmer zeigten sich unisono vom Ablauf und der Gestaltung angetan und bedankten sich bei den Organisatoren. Wo die nächste Zusammenkunft stattfinden wird, ist offen. Aber dass es ein solches Meeting wieder geben wird, ist sicher.

W. Pflegerl

Im Oldtimermuseum testet Ex-Polizeichef von Spittal Drau Oberst iR Johann Schunn die Sitzqualität eines Mercedes-Oldtimers.

Ex-BM.I-Offizier Oberst iR Erwin Penker mit Oberst iR Günther Brinnich aus Horn in NÖ, vor dem wieder flottgemachten Gendarmeriebus BG 9700

Im Dreiländer-Schmankerl-Haus Ogris in Ludmannsdorf wurde geschlemmt was die Teller hergaben. Der Wirt Hansi Ogris (3. v.l.) freute sich mit den Gästen.

Auf dem Wörter See-Trip herrschte trotz miesem Wetter gute Laune.

Oberst iR Josef Reich, Chef der Polizeilogistik in der LPD Steiermark außer Dienst erprobt im Oldtimermuseum einen Lanz-Buldog Traktor.

Fotos: ZVG

St. Georgen am Längsee

Polizeiseelsorger Christian Stromberger „kämpfte“ als Musketier

Die Laienschauspielertruppe von Keck & Co konnte im Juli und August heuer mit dem Stück „Die drei Musketiere – 22 1/2 Jahre danach“ einen ausgesprochen humorvollen Beitrag zur leichten sommerlichen Theaterkultur beisteuern. Regisseur *Peter Beck*, Fechttrainer *Peter Brigola* und der Musikerin *Corina Kuhs* sowie den ausgesprochen ambitionierten Akteuren mit Degen und Federhut gelang mit dieser Produktion ein wirklich lustiges kurzweiliges Stück, wo die Pointen und Lacher nie zu kurz kamen. Besonders zu erwähnen ist, das Stiftspfarrer und Polizeiseelsorger Dr. Christian Stromberger als einer der drei Musketiere gemeinsam mit seinen Partnern eine tolle Figur machen konnte. Alles in allem eine Aufführung, die sich viel weniger Regentage verdient hätte.

-wapfl-

Foto: Keck&Co

Die „Drei Musketiere“ von St. Georgen

Klagenfurt

Kärntner Immobilientycoon Walter Mosser unterstützt die Gesellschaft

Seit Kurzem hat die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten einen weiteren prominenten Zugang zu verzeichnen. Der Immobilienentwickler und Investor Dr. Walter Mosser erklärte sich im Zuge eines privaten Gespräches mit Obstlt Reinhold Hribernig in der Holdingzentrale spontan bereit, diesen größten Charity- und Traditionsverein Österreichs durch seine Mitgliedschaft zu unterstützen. Wie Dr. Mosser im Gespräch erwähnte, habe er zur ehemaligen aufgelösten Gendarmerie ein geradezu nostalgisches und freundschaftliches Verhältnis. In seinem persönlichen Freundeskreis befinden sich zahlreiche mittlerweile pensionierte Gendarmen. Dr. Mosser zeigte sich auch an den vielen Aktivitäten der Gesellschaft im Charitybereich und im Feld der Traditionspflege sehr interessiert und bezeichnete diese Arbeit im Bereich der Erinnerungskultur als ungemein wertvoll und wichtig. Denn wer seine Herkunft nicht kennt, verliert nicht selten die Orientierung auf dem Wege in die Zukunft.

-wapfl-

Foto: zvg

Shakehands mit dem Neo-Gendarmeriefreund Dr. Walter Mosser

Klagenfurt

Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler im Ruhestand

Heuer verließ nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit als Gendarmerie- bzw. Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler den aktiven Stand und ging in dieser Funktion in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Privatordination wird er aber noch einige Jahre als Wahlarzt weiter betreiben, so dass seine große Patientenfamilie hier weiterhin auf seine hervorragende Betreuung zählen darf. Auch die Funktion als Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin, die er seit 2012 innehat, wird er vorerst beibehalten. Dr. Pichler begann seine Laufbahn als Mediziner im Jahre 1978 im Turnus im LKH Klagenfurt und gleichzeitig absolvierte er die Ausbildung zum Homöopathischen Facharzt bei Prof. Dorcsi in Baden bei Wien. Seine Praxis für Allgemeinmedizin öffnete er im Jahre 1981. Seit 1997 ist er auch Leiter der homöopathischen Ambulanz an der Kinderonkologie im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee.

Er verfasste zahlreiche Publikationen in österreichischen und deutschen Fachzeitschriften (AHZ, HIÖ, Documenta Homöopathica, Pädiatrische Zeitschriften etc.) sowie in zahlreichen Zeitschriften (u. a. Kleine Zeitung, Kronen Zeitung). Zahlreiche Laienvorträge (u. a. Verein zur Förderung der Homöopathie, Minimed) ergänzten sein umfangreiches Wissensangebot. Für seine wirklich außerordentlichen Verdienste um das polizeiliche Gesundheitswesen und die hervorragende Zusammenarbeit mit der zuständigen Personalabteilung erhielt er eine Dankesurkunde

Dr. Erfried Pichler (Mitte) mit Oberst Hermann Kienzl und Obstlt Helmut Schlintl

von der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten, die ihm von den beiden Offizieren der Abteilung Oberst Hermann Kienzl und Obstlt Helmut Schlintl überreicht wurde. Dr. Erfried Pichler zeigte sich über diese Auszeichnung höchst erfreut und versicherte, dass er jederzeit auch in der Pension für allfällig notwendige Beratungen gerne zur Verfügung steht.

F.B.

Kneipp Aktiv-Club

Bleiben Sie gesund!

LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50.000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.200 Mitgliedern.

Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination.

Das Vorsorgeprogramm für jedes Alter ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheitsgymnastik, Pilates, Yoga, Gedächtnistraining, Indian Balance, Kn. Hormonyoga, Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare, KNEIPP im Kindergarten und in der Schule sowie gesellige Veranstaltungen. Kulturreisen, Wander- und Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit:

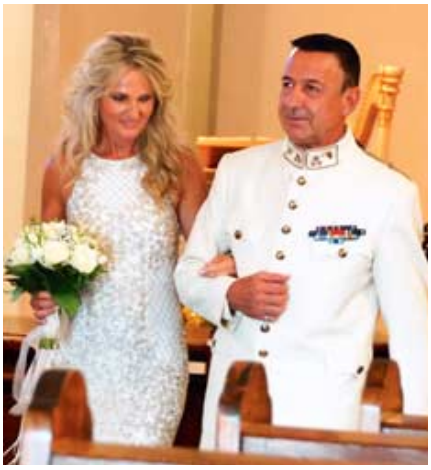
Landesvorsitzende Annemarie Warl

9300 St.Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25, Tel./Fax 04212/3838, Mobil 0699/10003838

E-Mail: a.warl@aon.at, http://kaernten.kneippbund.at

Ebenthal/Gurnitz

Hochzeit in weißer Gendarmerieuniform



Sabine und Mario am Weg zum Altar

Im Kindergarten ... Mario (ganz rechts) und Sabine (2. von links)

Die Sänger des Polizeichores überbringen Glückwünsche in Liedform.

Unser Mitglied und Freund und exekutiver „Weltenbummler“ Mario Sturm von der PI Ebenthal bei Klagenfurt hat im Juli 2019 wohl sein Glück des Lebens mit seiner feschen Sabine gefunden.
Wenn man die Vorgeschichte dieser Eheschließung genau betrachtet, so kann auch ein esoterisch nicht angehauchter Mensch nicht leugnen, dass das eine ganz besondere Fügung des Schicksals war. Nachdem sie beide denselben Kindergarten und die Hauptschule in St. Ruprecht bei Klagenfurt besucht haben, entwickelten sich ihre Lebenswege dann über 30 Jahre lang in verschiedene Richtungen. Aber durch einen Zufall trafen sie sich in Klagenfurt bei einer Veranstaltung wieder. Und wie man so schön sagt, der Funke sprang über, und Sabine und Mario fanden herzlich zueinander.

Mario Sturm, Jahrgang 1965, ist seit 1985 bei der Exekutive und trat 1985 in die Bundesgendarmerie ein. Sein Fernweh und seine extreme Abenteuerlust haben ihn aber schon wenige Jahre nach der Gendarmeriegrundausbildung im Jahre 1989 in die große Welt gelockt.
Kurz nach der Definitivstellung war er 1989 bei einem UN-Polizeieinsatz in Namibia als Police-Monitor im Einsatz. Von 1993 bis 1995 war er im Irak als Transport-Officer der UN-Security tätig. Weitere exekutive Auslandsstationen waren als Station-Commander in Kroatien, bei der UN-Police als Monitor im Kosovo sowie knapp 20 FRONTEX-Zuteilungen im Zeitraum von 2012 bis 2018 nach Griechenland, Bulgarien, Polen, Rumänien. Er wurde auch als Dokumentenberater ausgebildet und in dieser Funktion als Spezialattaché in Istanbul am Flughafen Atatürk verwendet.

Bei der Hochzeit trug der Bräutigam eine wunderschöne weiße Galauniform der k.u.k. Gendarmerie und dokumentierte damit sein besonderes Traditionsbewusstsein für den leider aufgelösten Wachkörper. Mit dieser Uniform war er aber auch bei seinen diversen Einsätzen im Ausland auf dem diplomatischen und gesellschaftlichen Parkett aktiv unterwegs.
Die Eheschließung in der Pfarrkirche in Ebenthal umrahmten die Sängerfreunde des Polizeichores unter der Leitung von Thommy Lampichler. Groß gefeiert wurde dann im Mehrzweckhaus in Gurnitz bei Ebenthal. Die Redaktion der POLIZEITUNG wünscht dem Brautpaar für die Zukunft alles erdenklich Gute, Glück, Harmonie und natürlich Gesundheit.

Die Redaktion

Einsatz in Kroatien 1998/1999

In Namibia 1989/1990

Wir haben die passende Jacke für Dich!

In Deiner Kragenweite für viele verschiedene Aufgaben.

Freiwillig im Roten Kreuz!

MELDE DICH JETZT!

www.passende-jacke.at
050 9144–9144

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

Loibltal/Ferlach

Friedenstreffen am Alten Loiblpass

Nicht nur die „Vier im Jeep“ in der einst belagerten Stadt Berlin schrieben Geschichte. Auch die „Neun“ an der ehemaligen so umkämpften und umstrittenen Grenze zwischen Österreich und Jugoslawien (heute Slowenien) setzten eine nachhaltige Geste der Völkerverständigung und der Friedensarbeit. Unser Mitglied und Freund, RA Silvo Tischler, organisierte am 6. September 2019 am alten Loibl-Grenzübergang ein Freundschaftstreffen fast genau am Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von St. Germain vor 100 Jahren.
Vor der von ihm betriebenen Stari Loibl-Hütte gab es aus diesem Anlass ein „Shakehands for peace“ von uniformierten Vertretern des Bundesheeres, der Feuerwehr, der Polizei und der Bergrettung aus beiden Ländern, um damit ein Zeichen zu setzen, dass nach diesen so umstrittenen dunklen, historischen Tagen vor einem Jahrhundert heute Friede und Freundschaft über Hass und Nationalismus endlich gesiegt haben. Initiator Silvo Tischler lud dann die insgesamt 30-köpfige Gruppe in seine Hütte zu einem „Freundschaftskulinarium“ ein. Zuvor wurden aber noch die österreichische und slowenische sowie die Europahymne feierlich intoniert.

Foto: zvg

100 Jahre nach St. Germain – Shakehands for peace am Alten Loibl

Bei leckerem Schweinsbraten, slowenischen Struklje sowie Bier aus Kärnten und Cvicek und Schwarzbeerschnaps aus Slowenien konnten die Teilnehmer an dieser Aktion die persönlichen Kontakte und Freundschaften noch weiter vertiefen.

-nig-

Klagenfurt/Feldkirchen

Benefizaktion zugunsten der Beratungsstelle „Lichtblick“

Unsere beiden Mitglieder Markus Hudelist, Szenegastronom am Benediktinermarkt und der Ex-AMS-Chef Mag. Josef „Beppo“ Sibitz waren die Protagonisten für eine feine Charity-Aktion zugunsten der Feldkirchner Sozialberatungsstelle „Lichtblick“.

Eine diesbezügliche Benefizveranstaltung fand im Sommer 2019 im „Haus am Markt“ statt, wobei der ehemalige Leiter des AMS Kärnten „Beppo“ Sibitz als musikalischer Alleinunterhalter wie immer die Gäste zu frenetischem Applaus hinreißen konnte. Sein breit gespanntes Œuvre umfasste viele Schlager und „Ohrwürmer“ und „Hits“ der 1980er und 1990er, aber natürlich auch ältere aus den 1960er-Jahren. Seine Interpretation von Elvis-Hits war einfach genial.
In so guter Stimmung zeigten sich die Gäste sehr spendenaffin, sodass letztlich – auch durch den besonderen Großspender Armin Kalteis – der stolze Betrag von 1.500,– Euro lukriert werden konnte. Chappeau!

-wapfl-

Foto: KK

Große Freude bei der Übergabe der Spende im „Haus am Markt“ (v.l.n.r.): Wirteehepaar Hudelist, Mag. Sibitz, Lichtblick-Obfrau Waltraud Bina, Spender Armin Kalteis und Obfrau-Stv. Susanne Laggner-Primosch

In Memoriam

AbtInsp iR
Hofrat Dr. Adolf Pichler

Alt-Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Adolf Pichler verstorben

Am 2. Juli 2019 verstarb der langjährige Sicherheitsdirektor von Kärnten, Hofrat Dr. Adolf Pichler, im Alter von 89 Jahren. Der Verstorbene stammt aus Sachsenburg. Nach der Schulzeit und Matura studierte er an der juridischen Fakultät in Graz Rechtswissenschaften.

Mit 1. Dezember 1956 trat er bei der Bundespolizeidirektion Wien seinen Dienst als Konzeptsbeamter an. Zwei Jahre später wechselte er zur Bundespolizeidirektion Klagenfurt und wurde 1962 stellvertretender Leiter der Abteilung I. Drei Jahre später kam er zur Sicherheitsdirektion für Kärnten. Mit 1. August 1976 trat er die Nachfolge von Hofrat Dr. Herbert Bachner als Sicherheitsdirektor für Kärnten an und war in sehr schwierigen und politisch sehr turbulenten Zeiten ein umsichtiger Behördenleiter. Vor allem die Bombenserie und das Problem der Ortstafeln standen damals im Mittelpunkt. Gemeinsam mit der Führung der Gendarmerie unter General Wolfgang Ortner gelang es, kalmierend und deeskalierend zu wirken.

Mit Jahresende 1995 beendete er seine Karriere als Behördenleiter und verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. Neben seinem Beruf, welcher für ihn im wahrsten Sinne des Wortes Berufung war, engagierte er sich auch beim Kuratorium Sicheres Österreich – Landesgruppe Kärnten. Hochrangige sichtbare Auszeichnungen zeugen vom jahrelangen und engagierten erfolgreichen Wirken. So erhielt er 1982 „Das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“, vom Land Kärnten das „Große Goldene Ehrenzeichen“ und das „Verdienstzeichen des Landes Kärnten für den Grenzsicherungseinsatz 1991“. Die Universität Graz ehrte den Verstorbenen mit dem „Goldenen Doktordiplom“.
Auch jenseits nationaler Grenzen wurden Dr. Adolf Pichler hohe Ehren zuteil: Er war Ritter des norwegischen König-Olaf-Ordens, die dritthöchste Auszeichnung, welche das skandinavische Land zu vergeben hat.

Am 12. Juli 2019 fand die Verabschiedung in der Zeremonienhalle des Friedhofes Klagenfurt St. Martin statt.

-nig-

Wenn dir jemand erzählt,
dass die Seele mit dem Körper
zusammen vergeht
und dass das, was einmal tot ist,
niemals wiederkommt,
so sage ihm:
Die Blume geht zugrunde,
aber der Same bleibt zurück
und liegt vor uns,
geheimnisvoll, wie die
Ewigkeit des Lebens.

Khalil Gibran

Maria Saal

Tag der Volkskultur im Zeichen des Jubiläums 170 Jahre Gründung der Gendarmerie

Gedenkstunde beim Ehrenmal der Gendarmerie

Auch heuer konnten die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten ihrer hehren Verpflichtung, das Gedenken und die Erinnerung an die ehemalige Gendarmerie aufrechtzuerhalten, in jeder Hinsicht gerecht werden.
Seit nunmehr zwölf Jahren organisiert man einen österreichweit einzigartigen Gedenkfestakt anlässlich der Gründung der ehemaligen Gendarmerie am 8. Juni 1849 beim Denkmal der Gendarmerie im Freilichtmuseum Maria Saal. Zahlreiche uniformierte Traditionsträger der Gendarmerie, der ehemaligen Zollwache, aktive und pensionierte Vertreter der Polizia di Stato, der Carabinieri, der Guardia di Finanza aus Italien, vom Polizeikooperationszentrum in Thörl-Maglern sowie viele Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben waren der Einladung dazu gefolgt, um bei diesem Auftakt zum Kärntner Volkskulturfest mit dabei zu sein.
Umrahmt wurde die Veranstaltung von den Jagdhornbläsern Alpe Adria. Nach der Begrüßung durch den Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig betonte der Präsident der Gesellschaft, Arnulf Prasch, dass die Gesellschaft diese Erinnerungskultur an den wohl bedeutendsten Wachkörper Österreichs gerne und mit Engagement fördere. Es sei ungemein wichtig, dass man seine Wurzeln kenne, denn dann ist der Weg und die Orientierung in die Zukunft leichter zu bewältigen. Auch der in Vertretung des Landeshauptmannes anwesende 2. Landtagspräsident Jakob Strauss hob in seiner Grußadresse die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen hervor, um die eigene Identität zu wahren und für künftige Generationen gerade in Zeiten der massiven Globalisierung lebendig zu erhalten. Initiativen wie diese der Gendarmeriefreunde tragen dazu in ganz außerordentlichem Maße bei. Nach den Grußadressen folgte die Totenehrung, die vom Polizeiseelsorger Militärdekan a. D. Mag. Michael Matiasek sehr würdig zelebriert wurde. Mit einer Kranzniederlegung zum Lied des Guten Kameraden sowie einem Ehrensalut durch die Mitglieder des Infanterieregimentes Nr. 42 Herzog vom Cumberland aus Gmunden endete diese Feier- bzw. Gedenkstunde. Obstlt Reinhold Hribernig erhielt dann noch aus den Händen des Präsidenten der Akademie deutscher Traditionsoffiziere GenMjr i.Tr. Helmut Eberl eine sichtbare Auszeichnung für sein unermüdliches Engagement für die Erhaltung von Werten und Traditionen. Es folgte dann ein bunter Nachmittag mit diversen Kleingruppen aus ganz Kärnten, die die ganze Palette Kärntner Brauchtums und Kärntner Folklore im Gelände den vielen interessierten Besuchern darboten.
Zuvor heizte noch die von Funk- und Fernsehen bekannte Humorkanone Harry Prünster den Gästen beim Frühschoppen im Festzelt ordentlich ein. Prünster, der über Vermittlung der Gendarmeriefreunde zu diesem Engagement bereit war, zeigte am Ende der Frühschoppenstunde seine spontane Bereitschaft, als neues Mitglied in die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde aufgenommen zu werden. Obstlt Reinhold Hribernig über-

Neo-Gendarmeriefreund Harry Prünster mit den Volkskulturbotschaftern Richie Di Bernardo und Reinhold Hribernig

Vorstandsmitglied Oberst Bernhard Gaber mit ORF-Licht ins Dunkel Lady Eva Radinger und Gendarmeriefreunde-Kuratorin Renate Sandhofer (re.)

Ex-Kulturlandesrat Christian Benger mit dem gesamten Team der Volkskultur

Harry Prünster mit hübschen Damen und Gendarmeriefreunde-Vize Emanuel Dovjak ...

... und mit ehemaligen Gendarmeriegrößen, angeführt von General iR Johann Seiser

Fotos: Fredy (b)

Die Preisträger des Charity-Spiels hatten allen Grund zur Freude über die schönen Preise.

Kranzniederlegung bei der Gedenkstunde

reichte ihm als Dankeschön für seinen tollen Einsatz ein Erinnerungsgeschenk. Wie Prünster in einem Interview erklärte, sei er ja schon viele Jahre ein besonderer Polizeifreund, war er doch gemeinsam mit seinem Musikerkollegen aus Wien Peter Steinbach von der Gruppe Wiener Blues mehrere Jahre auf der Showbühne aktiv gewesen.

Beim Hirter-Benefiz-Schätzspiel musste diesmal die Anzahl von Patronenhülsen in einem Glaszylinder erraten werden. Dabei bewies das Vorstandsmitglied der Kärntner Landmannschaft Albert Ulrich seine perfekte Spürnase: Er war bis auf drei Stück der exakten Anzahl nahegekommen. Als Preis dafür erhielt er vom Co-Sponsor Hirter einen Gutschein über 32 Kisten Bier. Ob er die alle alleine vertrinken wird, hat er bei der Siegerehrung noch nicht verraten. Bei der Schätzung ihm am nächsten kam die Mitarbeiterin im Büro der Volkskultur, Ingrid Steinwender, die dafür mit einem von Raiffeisen Kärnten gesponserten Rasenmäher belohnt wurde. Auf den weiteren Rängen Wolfgang Hafner, der sich über einen Gutschein der Kärntnermilch freuen durfte. Rudolf Kröpfl aus Klagenfurt erschätzte sich Tageseintrittsgutscheine von Rogner International für die Therme in Blumau und Hugo Mattersdorfer gewann schließlich eine Ballonfahrt, gestiftet von der KELAG. Die Veranstalter bedanken sich bei allen Sponsoren für die Unterstützung. Der Gesamterlös des Projektes, inklusive aller der Spenden im Vorfeld und den Einnahmen aus dem Getränkeausschank und Essensverkauf im Haus der Gendarmerie, beläuft sich auf knapp 3.000,– €. Der Betrag wird im Rahmen der Jahresspenden an unverschuldet in Not geratene Polizistenfamilien in Kärnten ausgeschüttet werden.

F. Blaschun

100 Jahre Kärntner Freiheitskampf 1919-2019

Heimat und Freiheit, als höchste Wertegüter unserer Gesellschaft sind für uns Erbe und Auftrag. Diese Wertegüter können nur in Verantwortung gelebt werden, weil wir der stolzen Geschichte des Landes verpflichtet sind.

In Wahrheit sind es diese Begriffe, auf denen unsere Kultur und unser Leben in einem freien und ungeteilten Kärnten aufbauen.

Der Kärntner Abwehrkämpferbund wurde 1955 als Heimat- und Traditionsverband von den aktiven Abwehrkämpfern gegründet. Ihnen verdanken wir, die Einheit und Freiheit des Landes sowie den Umstand, dass uns Kärntnern die Abtrennung und der Anschluss an den SHS-Staat – das titokommunistische Jugoslawien – mit allen seinen ethnischen Säuberungen sowie der Balkankrieg erspart geblieben sind.

Wir sind dem in Würde und Dankbarkeit erfolgten Gedenken an die historische Wahrheit verpflichtet!

Kärntner Abwehrkämpferbund – Bewahrer der Heimat, Werte und Traditionen

Tiffen

Landestreffen der Kärntner Bürger- und Schützengarden

Beim 65. Landestreffen der Kärntner Bürger- und Schützengarden am Gelände des „Gschlosserhofes“ in Tiffen waren insgesamt 16 Abordnungen von Bürger- und Schützengarden ausgerückt. Auch zahlreiche Politiker und Trachtenträger waren gekommen, um bei diesem Festakt und Meeting der bunten Uniformen dabei zu sein. Der Stadtpfarrer von Feldkirchen, Bruder Wolfgang, zelebrierte den Festgottesdienst. Nach der Messe folgten die Festansprachen, danach wurden Ehrenzeichen und Fahnenbänder an die einzelnen Gruppen übergeben. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung folgte ein bunter Festzug zum Gemeinschaftshaus, wo sich die Gardisten und Besucher bei „Speis und Trank“ stärken konnten.

Die Fahnenpatin der Traditionsgendarmerie Astrid Götzhaber mit den Edelgardisten der Gendarmerie in Tiffen

Den Ehrenschutz für diese großartige Veranstaltung hatten die ehemalige 6-fache Skiweltcupsiegerin und fünffache Weltmeisterin und Olympiasiegerin Annemarie Moser-Pröll sowie der ehemalige 9-fache Skiweltcupsieger, Weltmeister und Olympiasieger und seit Kurzem auch Jagdaufseher Fritz Strobl übernommen. Die Verantwortung und „Regie“ über dieses traditionelle Meeting der Garden hatte die „Uniformierte Schützengarde Tiffen“, unter Obmann Ing. Thomas Rindler und Hptm. Manfred Rindler.

Unter den ausgerückten „Truppen“ war selbstverständlich auch eine Fahnenabordnung der Kärntner Traditionsgendarmerie, die mit ihren schmucken schwarzen Uniformen für so manches Erinnerungsfoto zur Verfügung stehen musste.

-fb-

Villach

Fest des Friedens in Villach

Die Abordnung der Traditionsgendarmerie mit dem Militär-Kdt. Brigadier Walter Gitschthaler und dem Dragoner-Adjutanten Rittmeister Fritz Rath

Anlässlich des 15. Jahrestages der Wiedergründung der Villacher Bürgergarde fand am 14. August 2019 auf dem Hans-Gasser-Platz in Villach eine militärische Feierstunde statt. Zahlreiche Bürger- und Schützengarden und diverse Traditionsträger aus ganz Österreich und natürlich auch aus Kärnten waren der Einladung gefolgt. Auch eine starke Abordnung der k.u.k. Traditionsgendarmerie unter dem Kommando von Oberst i.Tr. Ernst Fojan befand sich unter den uniformierten ausgerückten Einheiten.

Den Besuchern bot sich ein ungewöhnlich buntes Bild der alten Monturen aus längst vergangenen Tagen. Der Kommandant und 1. Hauptmann der Villacher Bürgergarde, Dr. Klaus J. Mitzner-Labres, konnte neben vielen Ehrengästen u. a. auch die Präsidentin des Vereines „Flamme des Friedens“, Herta Margarete Habsburg-Lothringen und Erzherzog Sandor Habsburg-Lothringen willkommen heißen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch des 189. Geburtstages S.M. Kaiser Franz Joseph, gedacht – der selbst zweimal in Villach zu Besuch war. An die teilnehmenden Verbände wurden dann Fahnenbänder ausgeteilt und an besonders verdiente Gardisten der Garde Ehrenzeichen ausgefolgt. Die musikalische Umrahmung dieses Festaktes gestaltete die Trachtenkapelle Arnoldstein. Nach Beendigung des offiziellen Teiles folgte ein Festzug der Traditionsträger über die Widmanngasse und den Hauptplatz zum Parkhotel mit einem finalen Defilee für die Ehrengäste.

Mit einem gemütlichen Beisammensein bei Löffelgulasch aus der Rot-Kreuz-Küche von „Gulasch-Weltmeister“ Sigi Truppe und seinem Küchenteam endete dieses Jubiläumstreffen in der Draustadt.

F. Blaschun

Gmunden/Klagenfurt

Traditionskorps Gmunden lud zum 210. Regimentstag

Das seit 15 Jahren bestehende Traditionskorps Gmunden, k.u.k. Infanterieregiment Nr. 42, veranstaltete am Freitag, 5. Juli 2019, den 210. Regimentgründungstag auf Schloss Cumberland. Mit dem Einmarsch der Ehrenformationen und Abordnungen diverser Bürger- und Schützengarden aus ganz Österreich zu den Klängen der Salinenmusikkapelle aus Ebensee wurde der Festakt eröffnet. Anlass dazu war die Gründung dieses so bedeutenden Regimentes der k.u.k. Militärgeschichte. Die Begrüßung führte Kommandant Hptm i.Tr. Wolfgang Spitzbart durch und erklärte den historischen Hintergrund vom 210. Regimentsgedenktag der berühmten Schlacht bei Deutsch-Wagram gegen Napoleon, wo das 42. Infanterieregiment so erfolgreich und tapfer gekämpft und zum großen Sieg beigetragen hatte.
Es folgte eine ökumenische Feldandacht, zelebriert vom Stadtpfarrer Mag. Gerald Geyrhofer und Evang. Pfarrer Mag. Günter Ungar sowie eine Kranzniederlegung beim Mausoleum des letzten Regimentsherrn Ernst August „Herzog von Cumberland“, dem letzten Kronprinzen des Königreiches Hannover. Im Anschluss an die Veranstaltung gab es ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein im idyllischen Schlossgarten. Die k.u.k. Traditionsgendarmen waren erstmalig zu diesem Gedenktag angereist und hatten die ehrenvolle Aufgabe übernommen, bei der Kranzniederlegung die Ehrenwache zu halten. Die Kameraden aus Gmunden sind in den letzten Jahren immer zum großen Gedenkfest ins Freilichtmuseum Maria Saal gekommen, sodass dieser Gegenbesuch in Gmunden mehr als überfällig war.

W. Pflegerl

Die Kärntner Traditionsgendarmen Gerhard Seiwald, Ernst Fojan, Florian Jost und Kurt Seiwald mit dem 42er Cumberland Obstlt i.Tr. Karl Feichtinger (v.l.n.r.)

Ehrenwache der Tradtionsgendarmen vor dem Mausoleum

TOR-Mann Vertriebs- und Montage GmbH
Industrietore – Privattore – Verladetechnik
Montage und Service

Tor-Mann Vertriebs- und Montage GmbH, Siegfried-Marcus-Straße 5, 9065 Zell/Ebenthal
Tel. 0463 218374, office@tor-mann.at, **www.tor-mann.at**

Salzburg/Postalm/Großgmain

„Englisches Wochenende“ für Salzburger Traditionsgendarmen

Start der Bully-Parade, an der Spitze die Gendarmerie

Über Einladung der Firma Porsche Salzburg wurde heuer erstmalig die Salzburger Gruppe der Gendarmeriefreunde mit ihren Oldtimern zum Bully-Treffen auf die Postalm eingeladen. Mit drei Gendarmerie-Golf PWF waren Kdt. Peter Schober, Wolfgang Schober und Ali Zaem mit den Oldtimern im Einsatz. Bei der Bullyparade durften die Gendarmerie-Golf mit den Fahrzeugen des Roten Kreuzes die Spitze übernehmen. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung 250 Oldtimer teil.

Beim großen Kinderfest im Freilichtmuseum Großgmain war dann tags darauf der nächste Einsatz der Salzburger Grauröcke. Neben dem Roten Kreuz, Bundespolizei und Feuerwehr, war die Traditionsgendarmerie zu dieser Veranstaltung erstmalig eingeladen worden.

Zwei Gendarmerie Golf-PWF parkten vor dem alten Gendarmeriegebäude und wurden immer wieder von den Besuchern besichtigt. Im Postengebäude selbst – zwischen Wachzimmer und Arrestzelle – war der Infostand aufgebaut. Gezeigt wurden Gegenstände aus der Alltagsarbeit der ehemaligen Gendarmerie, angefangen von der Ausrüstung eines Streifenbeamten über die Motorisierung bis hin zur Zivilstreife mit Blaulicht und v. a. m. Die Kollegen war ausgesprochen überrascht, wie groß das Interesse an der Geschichte der ehemalgien Gendarmerie eigentlich noch immer ist. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen hörten da neugierig zu. Trotz Regenwetters waren zu dieser tollen Veranstaltung knapp 2.500 Besucher gekommen.

Peter Schober, Wolfgang Schober, Helmut Bachler, Gerda Schmiedhuber, Ali Zaem

Die Salzburger Traditionsgendarmen vor dem Golf-PWF

Vor dem Gendarmeriegebäude in Großgmain

Peter Schober und Gerda Schmiedhuber beim Infostand im Gebäude

Kärnten
Feldkirchen
Freude am Leben!

Hauptplatz 5
9560 Feldkirchen
Telefon: +43 4276 2511 0
Fax: +43 4276 2511 209
info@feldkirchen.at
www.feldkirchen.at

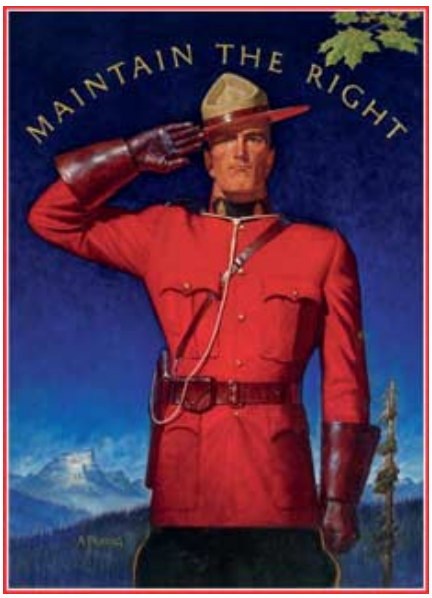
Bürgermeister Martin Treffner

BAUSTOFF + METALL
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.
Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9
klagenfurt@baustoff-metall.com
www.baustoff-metall.com

Kanada

Die Gendarmerie Kanadas – Roter Rock und lange Tradition



Ein berühmtes Gemälde von A. Friberg zeigt einen RCMP in „full dress“

Unter den noch existierenden Gendarmerieeinheiten der Welt sind die rot berockten berittenen kanadischen Gendarmen wohl unter den bekanntesten Einheiten. Viele Mythen ranken sich um diese besondere Exekutivtruppe, die mit ihren schmucken Uniformen und dem braunen Hut auch in vielen Kinofilmen den Mythos „Sie bekommen schließlich alle!“ weiter aufrechterhalten kann.

Die Royal Canadian Mounted Police (Abkürzung RCMP, deutsch etwa „königliche kanadische berittene Polizei“, umgangssprachlich auch kurz Mounties – französisch Gendarmerie royale du Canada, GRC) ist sozusagen die Bundespolizei Kanadas, die im Auftrag der jeweiligen Provinzen (außer Ontario und Québec) und Territorien sowie vieler Gemeinden auch lokale, exekutive Aufgaben wahrnimmt.

Derzeit beträgt die Personalstärke etwa knapp 30.000 Mann/Frau.
Der Kommandant, der sogannte Commissioner, leitet unter der politischen Verantwortlichkeit des Ministeriums für öffentliche Sicherheit und Notfallbereitschaft diese legendäre Exekutivtruppe.

Besonders berühmt ist die Gendarmerie Kanadas für ihre schmucke Paradeuniform mit einem Waffenrock in traditionellem Rot mit königsblauen Abzeichen, gelben Knöpfen und Tressen, dunkelblaue Breeches, Reiterstiefel und dem breitkrempigen hellbraunen Hut. Diese in der Fachsprache „full dress“ bezeichnete Gala tragen die Polizisten beispielsweise bei sehr festlichen Anlässen wie dem alljährlichen Musical Ride oder sonstigen Paraden etc.
In zahlreichen Hollywood-Streifen konnten die „Mounties“ ihr romantisches Image als höfliche, aber unnahbare und stoische Polizisten, die letztlich jeden Verbrecher fangen, mehr als festigen.

Sie arbeiten mit anderen Sicherheitsbehörden innerhalb des Landes, wie der Canada Border Services Agency (CBSA) sowie mit ausländischen Exekutivbehörden zusammen.

Zur Geschichte:

Vorläufer der RCMP war die am 23. Mai 1873 gegründete North West Mounted Police (NWMP), die Recht und Ordnung in die damaligen Nordwest-Territorien (zu denen auch die heutigen Provinzen Alberta, Saskatchewan und Teile von Manitoba sowie die Territorien Yukon und Nunavut gehörten) bringen sollte. Die rote Farbe der Uniform sollte einerseits an Großbritannien erinnern und sich andererseits von den blauen US-amerikanischen Militäruniformen abheben. Die Organisation der NWMP wurde an britische Kavallerietruppen angelehnt (daher auch mounted – „beritten“).

Am 1. Februar 1920 wurde die NWMP mit der Dominion Police, die im Osten bundespolizeiliche Aufgaben wahrgenommen hatte, zusammengelegt, in RCMP umbenannt und der Hauptsitz nach Ottawa verlegt. Ihre Hauptaufgabe ist seitdem die Durchsetzung des Bundesrechts in allen kanadischen Provinzen und Territorien.

Ab den 1920er-Jahren übernahm der RCMP-Sicherheitsdienst, eine spezialisierte politische Spionage- und Gegenspionageeinheit, auch Aufgaben des Geheimdienstes. Nach schwerwiegenden innenpolitischen Problemen gegen Ende der 1970er-Jahre erfolgte im Jahre 1984 die Ausgliederung und Neuaufstellung als völlig autonomer Canadian Security Intelligence Service (CSIS).

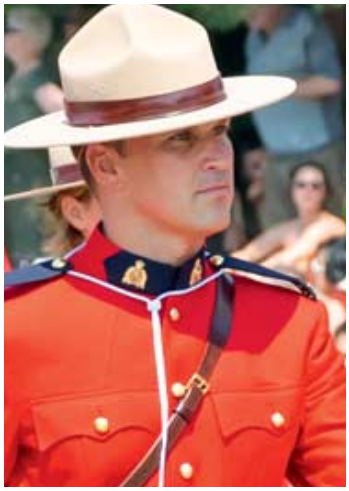
Ab 1974 konnten auch Frauen bei der RCMP aufgenommen werden. Vom 15. Dezember 2006 bis Juli 2007 war auch Beverley A. Busson kommissarisch der erste weibliche Commissioner im Amte. Ein sehenswertes Museum zur Geschichte der RCMP befindet sich am Standort des Trainingscamps in Regina (Saskatchewan). Dort kann man unter anderem den täglichen Appell sehen sowie an einer Führung durch das Camp selbst teilnehmen. Diese Führung beinhaltet zum Beispiel die Besichtigung der Hindernisparcours und eine der vielen Unterrichtseinheiten zum Thema Befehlstreue und Marschieren. Im Museum sind neben kleineren Souvenirs auch die begehrten original RCMP-Hüte erhältlich.

Foto: RCMP

Ein moderner PS-starker Streifenwagen der RCMP

Bei der Eröffnung der Winterspiele in Calgary und bei jenen in Vancouver trugen die kanadischen Gendarmen jeweils die Fahne des Landes.

Ein berittenes Schweadron der RCMP bei einer Parade



Einfach eine absolut gelungene Uniform

Als Bundespolizei ist die RCMP in erster Linie für die Durchsetzung des Bundesrechts in ganz Kanada verantwortlich. Generell liegt Recht und Ordnung einschließlich der Durchsetzung des Strafrechts und die entsprechende provinzielle Gesetzgebung verfassungsmäßig im Aufgabenbereich der Provinzen und Territorien. Diese Verantwortung wird in einigen Fällen auf Gemeinden (Städte) übertragen, die deswegen ihre eigene städtische Polizei einrichten können. Dies ist in den größten Städten die Regel; jede Stadt mit mehr als 500.000 Einwohnern hat so ihre eigene Polizeieinheit.

Die beiden bevölkerungsreichsten Provinzen, Ontario und Québec, unterhalten zusätzlich ihre eigene Provinzpolizei, die Ontario Provincial Police (OPP) und die Sûreté du Québec. Die übrigen acht Provinzen optierten jedoch dafür, die meisten oder alle provinziellen Polizeiaufgaben der kanadischen Gendarmerie zu übertragen. Aufgrund dieser Vereinbarungen nimmt die RCMP auch Polizeiaufgaben unter der Aufsicht der Provinzregierungen hinsichtlich der Durchsetzung von Provinz- und Kommunalrecht wahr.
Als 1949 Neufundland dem kanadischen Bund beitrat, wurden die Newfoundland Rangers mit der RCMP verschmolzen, so dass die RCMP auch auf der Insel alle Polizeiaufgaben übernahm. Bis heute hat jedoch die Royal Newfoundland Constabulary einige Bereiche der Provinz in ihren Zuständigkeitsbereich übernommen.

In den drei Territorien stellt die RCMP die einzige Polizeibehörde. Darüber hinaus vergeben viele Gemeinden in ganz Kanada die Polizeiaufgaben an die RCMP. In der Folge leistet also die RCMP Sicherheitspolizei auf Bundes-, Provinz- und Kommunalebene.

Der Aufgabenbereich der RCMP ist breit gefächert:

- Durchsetzung der Bundesgesetze einschließlich Wirtschaftskriminalität, Geldfälschung, Drogenhandel, Grenzschutz, organisierte Kriminalität und andere verwandte Angelegenheiten
- Terrorismusabwehr und Inlandssicherheit
- Schutzfunktionen für die Königin, die Generalgouverneurin, Regierungsangehörige und deren Familien, ausländische Gäste und diplomatische Missionen
- Teilnahme an internationalen Polizeiaktionen

Die RCMP übernimmt Polizeiaufgaben in allen Gebieten außerhalb Ontarios und Québecs, die über keine eigene Polizei verfügen. Sie hat Zweigstellen in kleinen Gemeinden im äußersten Norden, in abgelegenen Reservaten der First Nations, in ländlichen Gemeinden, aber auch in größeren Städten, z. B. Surrey in British Columbia mit knapp 400.000 Einwohnern.

Organisation:

Die RCMP verfügt über vier größere Hauptstandorte (RCMP Headquarters), die sich auf die Provinzen verteilen und für diese sowie die teils angrenzenden Gebiete zuständig sind. Diese Headquarters betreiben die Divisionsstellen, die über 15 Standorte verfügen. Des Weiteren verfügt die RCMP über 750 lokale Gendarmerieposten.

Die RCMP teilt Kanada zu Kommandozwecken in Divisions auf, wobei diese Einheiten in der Regel einer Provinz entsprechen:

- British Columbia: E Division
- Alberta: K Division
- Saskatchewan: F Division
- Manitoba: D Division
- Ontario: O und A Division (National Capital Region Ottawa)
- Québec: C Division
- Neufundland und Labrador: B Division
- Nova Scotia: H Division
- New Brunswick: J Division
- Prince Edward Island: L Division
- Yukon: M Division
- Nunavut: V Division
- Nordwest-Territorien: G Division
- RCMP Academy in Regina, Sask. und das Police Dog Service Training Centre in Innisfail, Alta.

F. Neuville

Ein Postkartenbild einer frühen Postenstation im Nordwesten

London

Linda Calvey – die „Schwarze Witwe“ oder der „Ladyboss“

Buchcover Linda Calvey

Sie war die wohl schillerndste Figur der britischen Verbrecherszene nach dem Zweiten Weltkrieg. Wild entschlossen, radikal im Denken, rücksichtslos in ihren Gefühlen, kaltblütig und stets bereit um zum Äußersten zu gehen.

Eine Art „Bonnie ohne Clyde“, immer auf der Suche nach dem Extremen und den Grenzen der Gesetzlosigkeit. Fast 20 Jahre ihres so außergewöhnlichen Lebens saß sie im Gefängnis. An die 30 Jahre lang war sie eine der tragenden Säulen in der Londoner Unter- und Verbrecherwelt. Als ganz junges Mädchen lernte sie die berüchtigten Kray-Zwillinge kennen. Später wurde sie auch noch die Black Widow genannt. Die gefährlichsten Gauner und Verbrecher der Insel verfielen ihrem dunklen Charme. Für die meisten ging es aber dabei sehr schlecht aus: Wer Glück hatte, landete nur im Gefängnis. Die anderen starben im Kugelhagel. Die große Liebe ihres Lebens soll sie eigenhändig hingerichtet haben.
Nun erschien ihre Biografie. Stilecht wurde das Buch in jener Kneipe vorgestellt, in der der britische Gangsterkönig Ronnie Kray im Jahre 1966 seinen Konkurrenten George Cornell erschossen hatte.

Liebe, Drama, Wahnsinn

Linda Calvey war schon als Teenager ein Teil des kriminellen Milieus des Londoner East Ends. Ende der 1960er-Jahre, mit gerade Mal 19 Jahren, verliebte sie sich in den Bankräuber und Berufsgangster Mickey Calvey, der 1978 bei einem Schusswechsel mit der Polizei tödlich getroffen wurde.

Sie ging mit offenen Augen in diese Welt des Verbrechens hinein. Ihre Karriere begann zunächst als Fahrerin von diversen Fluchtfahrzeugen, stieg aber schnell später zu einer Führungskraft im Milieu auf. Nach dem Tod von Mickey Calvey kam ihre eigene kriminelle Laufbahn richtig in Fahrt. Sie wurde zu der weiblichen Leitfigur der britischen Unterwelt. Insgesamt soll sie bei 30 Überfällen mehr als eine Million Pfund erbeutet haben. Die Polizei betitelte ihre Gang als „Bande der Black Widow“. Sie selbst soll auf die Anrede „Lady Boss“ bestanden haben und führte ein geradezu wüstes und aufregendes Leben mit Schränken voller Pelze und mit vielen Männern. Ihr Name „Black Widow“ spielt auf ihre gewalttätige Natur und ihre erotische Anziehungskraft an. Stolz sagte sie: „Ich war eine Verführerin. Ich lockte Männer in mein Netz. Und ich wusste immer, welchen ich letztlich bekam.“

Als Königin der Londoner Unterwelt war sie auch mit dem Gangster Ronnie Cook zusammen, den sie später eigenhändig ermordet haben soll. Als er 1981 inhaftiert wurde, ließ sie sich seinen Namen tätowieren. Cook saß 16 Jahre für seine Beteiligung an einem schweren Raub, der seiner Bande sagenhafte 26 Millionen Pfund eingebracht hatte.

Als sie selbst im Gefängnis einsaß, hatte sie stets Kontakt zu den allerberüchtigsten Kriminellen des Königreichs. Ihre Zellennachbarn waren Myra Hindley und die zehnfache Serienmörderin Rose West. Bis zu ihrem Tod war Myra Hindley wegen ihrer Beteiligung an grauenhaften Kindermorden die meistgehasste Frau des Königreichs.

Der notorisch gewalttätige Reggie Kray – gemeinsam mit seinem Bruder herrschte er über die Londoner Unterwelt – soll Calvey begehrt und ihr einen Antrag gemacht haben, als sie bereits hinter Gittern saß. Sie fürchtete, niemals entlassen zu werden, wenn sie die Ehefrau des bekanntesten Gangsters der 1960er-Jahre werden würde. Noch immer glaubte Linda Calvey an einen Freispruch wegen des Mordes an Ronnie Cook. Ihre Hoffnungen ruhten nun auf DNA-Untersuchungen. Vielleicht würde auch ein pensionierter Beamter ihre Biografie lesen und zugeben, dass man ihr damals den Mord einfach angehängt habe, so Calvey. In ihrer Schilderung wurde Cook bei einem Hafturlaub von einem Auftragskiller getötet, der in ihr Haus einbrach. „Es gab einen lauten Knall, als die Straßentür aufgebrochen wurde“, erinnert sie sich. „Ron wurde in den Arm geschossen. Der Mann zog seine Maske herunter. Er gab einen zweiten Schuss ab, der Ron tötete, dann lief er weg und ließ mich in meiner Küche zurück, während Ron auf dem Boden tot war.“

Die Polizei hat dafür aber eine andere Erklärung: Als Cook im Gefängnis war, hatte sie eine leidenschaftliche Affäre mit dem Gangster Brian Thorogood. Doch

Die Autorin mit einer Collage ihrer Bekannten

dessen Frau heuerte einen Privatdetektiv an und wusste bald über die Affäre Bescheid. Calvey hatte nun Angst, dass Cook davon erfahren würde. So zumindest die Theorie der Polizei. Also soll Calvey den Mörder selbst angeheuert haben. Sie verschaffte Cook ein paar Tage Hafturlaub, um ihn in ihr Haus zu locken. Dort soll der Killer schon auf das Paar gewartet haben. Doch er verfehlte Cook und traf ihn nur am Arm. Dann schnappte sich Calvey selbst die Flinte, Cook musste sich in der Küche hinknien und wurde von seiner eigenen Geliebten erschossen.

F. Neubauer

Quelle: Mirror Books „The Black Widow“

Solferino/San Martino

Im Gedenken an die Schlacht von Solferino

Am 24. Juni 2019 gedachte die Komturei des Georgs Ordens in Italien an die Schlacht von Solferino, die vor 160 Jahren das Schicksal Österreichs in der Lombardei besiegelte. An diesem Gedenken nahm auch SKKH Erzherzog Karl von Habsburg-Lothringen teil. Um 09:00 Uhr empfing der Bürgermeister von Solferino die geladenen Gäste. Nach der Begrüßung wurden die Hymnen von Frankreich, Österreich, Italien und die Europahymne intoniert. Anschließend begaben sich die geladenen Gäste, die politischen und militärischen Vertreter zur Knochenkapelle (Ossarium) von Solferino, wo eine hl. Messe zelebriert und Kränze niedergelegt wurden. Die Ordensdelegation und die österreichischen Traditionsverbände fuhren anschließend nach San Martino, wo das dortige Museum besucht wurde. Nach dem Museumsbesuch wurde im Beinhaus von San Martino wiederum eine hl. Messe zelebriert, ein Kranz niedergelegt und der gefallenen österreichischen Soldaten gedacht. Eine Gedenkansprache von SKKH Erzherzog Karl beendete die Gedenkstunde.

Den Abschluss dieser Gedenkveranstaltungen bildete eine Kranzniederlegung bei der Kapelle des gefallenen österreichischen Leutnants Toussaint de la Motte. Schon zwei Tage vor der Schlacht kam es damals zwischen einer piemontesischen und einer österreichischen Patrouille zu einem Feuergefecht. Im Verlaufe dieser Kampfhandlungen fiel der Kommandant der österreichischen Patrouille, Leutnant Toussaint de la Motte, und ein weiterer österreichischer Soldat. Sie waren sozusagen die ersten Opfer dieses grauenvollsten Krieges der damaligen Zeit. Bei-

Gedenktafel des gefallenen Leutnants de la Motte

de gefallenen Soldaten wurden damals an Ort und Stelle begraben. Die Mutter von Leutnant de la Motte, Gräfin Almasy, betrieb nach der Schlacht die Exhumierung und Überführung der Gefallenen nach Österreich. Dies wurde jedoch von den italienischen Behörden untersagt, weil eine Exhumierung erst nach zehn Jahren möglich war. Daher errichtete die Familie über dem Grab dieser ersten Gefallenen der Schlacht eine kleine Kapelle. Sie wurde in letzter Zeit vom Österreichischen Schwarzen Kreuz und Lions Club Wörthersee restauriert.

Diese blutigste Schlacht jener Zeit – Truppenstärke Sardinien und Frankreich 151.000 Mann und Österreich 133.000 Mann – hatte eine traurige Bilanz: ca. 30.000 gefallene Soldaten und an die 10.000 Vermisste und Gefangene. Dieses Gemetzel war aber auch die Geburtsstunde des Roten Kreuzes. Der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant war während der Schlacht zufällig in Solferino und konnte das Leid und die Hilflosigkeit der Verwundeten miterleben. Über seine Wahrnehmungen schrieb er ein Buch, welches er im Jahr 1862 ver-

Angehörige IR 59 (Salzburger Hausregiment) nach der Kranzniederlegung im österreichischen Beinhaus

Die Carabinieri-Ehrenwache vor dem Monument vor dem Henry Dunant Museum in Solferino

öffentlichte und in Europa verteilte. Ein Jahr später kam es dann in Genf zur Gründung des internationalen Komitees der Hilfsgesellschaften und Verwundetenpflege. Seit dem Jahr 1876 trägt diese Institution den Namen „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“.

Abschließend sei noch bemerkt, dass die Savoyer und Piemontesen schon lange vor dem Beginn dieses zweiten Unabhängigkeitskrieges mit Frankreich ein Bündnis geschlossen hatten, um gemeinsam gegen Österreich zu kämpfen. Der Beginn war der 20. Mai 1859 mit der Schlacht in Montebello, die Österreich – zahlenmäßig viel stärker – verlor. Dadurch wurde das Selbstbewusstsein der gegnerischen Truppen in den folgenden kriegerischen Auseinandersetzungen gestärkt. Zehn Schlachten gingen dieser Entscheidungsschlacht von Solferino voraus, die österreichischen Truppen konnten lediglich eine Schlacht für sich entscheiden.

Ernst Fojan

Die österreichische Abordnung – Generalmajor Rainer Schwarzenberg, Obst i.Tr. Ernst Fojan, Generaladjutant Peter Pritz, EH Karl Habsburg, Fahnenabordnung d. IR 59 und der Prokurator des Georg Ordens in Italien mit Dr. Massimiliano Lacota

Namibia

UNO-Einsatz in Namibia – Erinnerungen eines Gendarmen

Humanitäre Aktion

Neben den üblichen dienstlichen Aufgaben (Streifendienste, Beobachten und Melden) waren wir UN-Police-Monitors immer wieder mit Situationen konfrontiert, bei denen unser Einschreiten und vor allem unsere Hilfeleistung von der örtlichen Bevölkerung dringend erwartet und sogar gefordert worden ist. Es waren Hilfestellungen und Interventionen, die bei der Normierung unserer Aufgaben nicht in einem Katalog am grünen Tisch taxativ aufgezeichnet worden sind.

So geschehen anlässlieh eines Streifendienstes mit einem Polizeikollegen von den Fidschi Inseln.

Streifendienst mit einem Polizeikollegen von den Fidschi-Inseln

Vor Abfahrt des „Krankentransportes“ wurde mit den Schwestern und Freundinnen der Patientin noch rasch ein Erinnerungsfoto mit dem Lenkerdes UN-Fahrzeuges gemacht

Der Weg führte uns weit in das westliche Buschland abseits unserer Polizeistation im Districtsort Rundu. Nach einer mehrstündigen Fahrt erreichten wir unseren Zielort, eine mittelgroße Ansiedlung mit katholischer Kirche, einer Schule und einer Krankenstation. Kaum waren wir angekommen, wurde unser auffallend weißes UN-Fahrzeug bemerkt und aus der Krankenstation kontaktierten uns eine deutsch sprechende Ärztin und eine örtliche Krankenschwester. Wir wurden dringend um Durchführung eines Krankentransportes gebeten für eine junge schwarze Frau, der in der örtlichen Krankenstation nicht mehr geholfen werden konnte, sondern nur mehr durch eine Operation im Krankenhaus in Rundu. Ein Krankentransport durch eine Rettungsorganisation stand nicht zur Verfügung. Und wie die Ärztin versicherte, sei sie in solchen Fallen lediglich auf private Hilfe angewiesen, wenn in dem Ort ein Fahrzeug aus Rundu eintraf, das Lebensmittel, Post oder sonstige Bedarfsgüter brachte. Denn eine Rettungsorganisation wie in Österreich stand in dem weiten Land nur punktuell in Zentralräumen zur Verfügung. So sei es ein Glücksfall, dass nun gerade ein UN-Fahrzeug, das zudem im öffentlichen Dienst stand, eingetroffen war. Für uns war es zunächst überraschend, plötzlich den Streifendienst abzubrechen und einen Krankentransport durchzuführen. Zudem war unser Toyota-Dienstfahrzeug hierfür gar nicht ausgestattet und es musste improvisiert werden.
Wir mussten uns entscheiden und es war klar, es ging um die Rettung eines Lebens und da die UNO mit all ihren Organisationen auch einen humanitären Auftrag hatte, war alles andere hintanzustellen. Wir sahen, dass unsere Bereitschaft, der Bitte der Ärztin zu entsprechen, bei dieser und ihren Mitarbeiterinnen Freude und Erleichterung auslösten. Trotz des beschränkten Platzangebotes wurde von allen Beteiligten unser Streifenfahrzeug so gut es ging für den Transport hergerichtet, mit Decken als Unterlage, Leibschüssel, Behälter im Falle des Erbrechens etc. sowie Wasser zum Kühlen der Stirne und der Arme. Die bedauernswerte junge Frau, für die eine Unterleibsoperation anstand, musste liegend transportiert werden. Unsere Bedingung war jedoch, dass eine Krankenschwester trotz des engen Platzangebotes mitfahren müsse, um mögliche rettende Hilfe zu leisten. Wir wollten keinesfalls mit einer während des Transportes verstorbenen jungen Frau in Rundu ankommen. Nachdem unser Streifenfahrzeug rasch als improvisierter Krankenwagen hergerichtet und die uns begleitende Krankenschwester sich auch in das Fahrzeug zwängte, begehrten die leiblichen Schwestern und Freundinnen der Patientin noch rasch ein Foto mit dem Lenker des „UN-Krankentransportes“.

In rascher Fahrt auf der staubigen und mitunter holprigen Piste des Buschlandes ging es nun den weiten Weg zurück nach Rundu.

Namibia ist 10-mal größer als Österreich und somit sind die Entfernungen zu Krankenhäusern naturgemäß wesentlich weiter in dem dünn besiedelten Land als bei uns in Österreich. Meiner Erinnerung nach hörte ich von der Patientin manchmal ein Stöhnen, wenn das Fahrzeug zu arg über Unebenheiten der Fahrbahn schaukelte, doch fiel sie meist in einen Dämmerzustand und wurde von der begleitenden Krankenschwester mit besonderer Hingabe betreut. Wir kamen nach ca. zweieinhalbstündiger Fahrt in Rundu an und fuhren zur Aufnahme des dortigen Krankenhauses. Die begleitende Krankenschwester übergab den Krankenbericht der deutschen Ärztin bei der Übergabe der Patientin und diese wurde, wie wir feststellten, rasch in die Obhut des Krankenhauses von Rundu übernommen. Die Krankenschwester, welche die Betreuung der Patientin während der Fahrt durchführte, bedankte sich herzlich bei uns für die Durchführung dieses Krankentransportes.

Wir sprachen die Hoffnung aus, dass es bei der Operation gut gehen möge und rückten ermüdet aber besonders zufrieden auf unserer Polizeistation ein.
Der dortige Diensthabende wunderte sich zunächst über unser ungeplantes frühes Einrücken, da unser Streifendienst erst gegen Abend geendet hätte. Nach ausführlichen Erklärungen zeigte er Verständnis und bemerkte, dass wir in den noch verbleibenden Dienststunden einen ausführlichen Report verfassen sollten. Dieser Aufgabe kamen mein Fidschi-Kollege und ich gerne nach, in dem Bewusstsein, für die Rettung eines Lebens einen Beitrag geleistet zu haben. Der Report wurde wie üblich kommentarlos zur Kenntnis genommen.

Nach etwa einer Woche konnte ich im Krankenhaus von Rundu in Erfahrung bringen, dass unsere Patientin die Operation gut überstanden hatte. Was blieb, ist die Erinnerung an einen Streifendienst im afrikanischen Busch, der ungeplant eine humanitäre Wendung genommen hatte.

Johann Schratter, Gend. Cheflnsp. iR

Spende Blut – rette Leben!

Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30

Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90

Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!

Die Firma DOBERNIG ist für Sie der erste Ansprechpartner bei PANNENHILFEN & ABSCHLEPPUNGEN über PKW & LKW-BERGUNG bis hin zu SPEZIAL TRANSPORTE jeder Art. Durch unser kompetentes Team und unserer leistungsfähigen Bergungs- und Service-Flotte sind wir für Sie Tag und Nacht sofort einsatzbereit.

Unsere Leistungen:

- **Bergung & Abtransport**
- **Versicherungsabwicklung**
- **Ersatzwagenbereitstellung**
- **24 Stunden Sofortreparatur**
- **Rückholdienst im europäischen Raum**
- **Spezial Werkstatt für Oldtimer & Sportwagen**
- **Reifen Notdienst**
- **Behördenhilfe**
- **KFZ Handel**

Abschleppen ist Vertrauenssache für Hannes und Sandro Dobernig!!!

Standort Klagenfurt:
- Feldkirchnerstraße 113, A-9020 Klagenfurt
- dobernig@gmx.net
- Abschleppnotruf: 0664 100 27 27
- 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche

Standort Villach: Udinestraße 13, 9500 Villach
Telefon: 0463 445555

Opatija/Abbazia

Das „Monte Carlo“ der Habsburgermonarchie: Urlauben wie der Adel zu Kaisers Zeiten

Die Kärntner k.u.k. Traditionsgedarmen in Uniformen aus der Monarchie sind schon seit vielen Jahren „Stammgäste“ im Miramar – hier im Bild mit Direktrice M. Riedl und ihren Assistentinnen.

Nur knapp zwei Autostunden von Kärnten entfernt befindet sich eine der schönsten und vielfältigsten mediterranen Urlaubsdestinationen in der sogenannten Kvarner-Bucht. Nach einer mehr als wechselvollen und dramatischen Geschichte gehört es heute zum EU-Land Kroatien. In der Regierungszeit von Kaiser Franz Joseph I. waren die Orte Abbazia (heute Opatia) und Crikvenica die ersten aufstrebenden Urlaubziele für eine damals betuchte Klientel aus dem Adel und aufstrebenden Bürgertum, vor allem aus Ungarn und aus Wien. Mit der Erschließung dieses Raumes durch die Eisenbahn mit der legendären Südbahngesellschaft im 19. Jahrhundert begann der unaufhaltsame Aufstieg dieser südlichen Sehnsuchtsorte an der Adria, sprich Kvarner-Bucht.

Wer einmal abseits von schnödem und nervenaufreibendem Massentourismus seine gestresste Seele so richtig relaxt baumeln lassen möchte, der ist im k.u.k. Hotel Miramar der Salzburger Hoteliersfamilie Holleis in Opatija absolut an der richtigen Adresse. Was hier in den letzten 20 Jahren sozusagen aus den Ruinen und dem Schutt der altehrwürdigen aber mehr als heruntergekommenen Villa Neptun heraus neu und wunderbar aufgebaut und sinnvoll investiert wurde, ist einfach ein grandioses Beispiel, was innovativer und ökonomisch mutiger sowie zukunftsorientierter Unternehmergeist mit unermüdlichem Verve und Engagement, gepaart mit cleverer wirtschaftlicher Vision, zustande bringen können.

Direkt am Meer am Lungomare, dem 12 km langen kaiserlichen Promenadenweg gelegen, bietet dieses architektonische Schmuckkästchen jedem Individualisten ein 4*Plus-Komfort-Ambiente von ausgesprochener Exklusivität und touristischer Qualität, das im Hinblick auf Preis-Leistung jedem Vergleich standhalten kann. Von der Hotelterrasse hat man einen wunderbaren Blick auf die umliegende Inselwelt der Kvarner-Bucht. Dieses Haus wurde in den letzten Jahren für viele Erholungssuchende, vor allem auch aus Österreich, die absolute Nummer 1 im einstigen mondänen Seebad der Monarchie. Jeder, der einmal dieses Wohlfühlhotel besucht bzw. dort Unterkunft genommen hat, wird von der entwaffnenden Freundlichkeit des Personals und der haubenverdächtigen Kulinarik der Küche begeistert sein. Der Autor dieser Zeilen konnte mit den Kameraden der k.u.k. Traditionsgendarmerie diese positiven Extreme schon bei vielen privaten Aufenthalten genießen. Die aus dem Kärntner Seeboden stammende Direktrice Martina Riedl hat mit ihrem gesamten umsichtigen Team eine Atmosphäre geschaffen, die jeden Gast binnen kürzester Zeit zum Stammgast macht. Ganz gleich, ob man in der Hochsaison den Sommer und die südliche Sonne an den Gestaden vor dem Hotelstrand am Meer genießt oder im Frühling das Erwachen der Natur in diesem grünen und blühenden Paradies pulsierend erlebt, immer schwebt über diesen Momenten der aristokratische „Geist“ der ehemaligen Nobeldestination der Habsburgerdynastie. Vor allem das seit einigen Jahren immer Mitte Juli stattfindende „Kaiserfest“ ist ein treffendes Beispiel dafür, dass man in Opatija/Abbazia die Bedeutung der großen glanzvollen Geschichte der leider vergangenen Epoche längst wieder erkannt hat.

Der Alternativnobelpreisträger Professor Leopold Kohr hat in den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts den Slogan „small is beautiful“ geprägt. Er meinte damit, dass das Kleine, das Überschaubare, das nicht zu groß Gewordene, im Bereich der Ökonomie ein zentrales Element für nachhaltige Prosperität und öko-

Ein Bild wie von Monet gemalt – das Hotel von der Meerseite

nomischen Fortschritt sein kann. Wer jemals auf einem umweltverschmutzenden Kreuzfahrtschiff (das mit Schweröl so viel Dreck erzeugt wie 25.000 Dieselautos) mit 5.000 Passagieren in der totalen Masse identitätslos versunken war, der versteht, was Professor Kohr hier einst gesagt und gemeint hat. Gerade dieses Faktum des Überschaubaren ist zweifellos einer der Erfolgsgaranten für das k.u.k.-Hotel Miramar. Die perfekte Symbiose von Wellness, Entspannung, Leichtigkeit des Seins und den unwiderstehlichen kulinarischen Hochgenüssen ist hier in einer einzigartigen Weise gelungen.

Dieses „Flaggschiff" des Opatija-Tourismus an der Kvarner-Bucht wird seine Fanfamilie sicher weiter vergrößern können, weil Qualität einfach immer obsiegt und das nostalgische Flair der ehemaligen Habsburgermonarchie für den erholungssuchenden Individualisten einfach seinesgleichen sucht.

Also, wer Urlaub und Wellness auf höchstem Niveau an der Kvarner-Bucht genießen möchte, das Team vom Miramar freut sich auch auf Sie!

R. Hribernig, ObstIt

Idylle auf der Terrasse – hier baumelt die Seele im Licht der untergehenden Sonne der Kvarner-Bucht.

Fotos: Hribernig/miramar.at

Ein Traum von Farbe und Flair der Vergangenheit – der Garten in Blütenpracht

Suhl/Thüringen

Vier Medaillen für BM.I-Polizeischützen bei den USPE-Europameisterschaften

Fotos: ÖPOLSV

Die österreichische Mannschaft in Suhl, angeführt von ÖPOL SV-Präsident Willi Liberda und USPE-Delegierten Jörg Hirschberger

Freude über die Medaille

Die Stadt Suhl mit ihren rund 40.000 Einwohnern, im fränkisch geprägten Süden des Freistaats Thüringen gelegen, war von 17. bis 21. Juni 2019 Gastgeber der Polizeieuropameisterschaften im Schießen und gilt wegen der langen Tradition der Jagdwaffenherstellung als „Waffenstadt Suhl“.

Vier Medaillen, das ist die erfolgreiche Bilanz für den BM.I-Leistungskader bei der 17. USPE-EPM im Schießen mit Sportwaffen: Rene Wankmüller (PI Eisenerz) gewann im Bewerb „50 m Pistole“ die Bronzemedaille. Sonja Jammerbund (PI Ternitz) wurde Polizei-Vizeeuropameisterin mit der „25 m Sportpistole“. Alois Fink (LPD Kärnten – Logistikabteilung) holte sich im Bewerb „KK-Gewehr 3×40“ ebenfalls Bronze.

Im „Mixed-Teambewerb Luftpistole“ gab es für Sonja Jammerbund und Rene Wankmüller zum Abschluss nochmals einen 3. Platz. Alois Fink qualifizierte sich mit dem 8. Platz fürs Finale. Dort lag er nach der Knieendstellung an dritter Position und nach dem Liegendanschlag sogar am 2. Platz der Zwischenwertung. Überraschend gut, bis auf den ersten Schuss, verlief dann auch die Stehendposition. Alois, bei seinem letzten Schuss noch auf dem 2. Rang liegend, büßte mit dem letzten Schuss noch eine Position ein. Am Ende war es aber der 3. Platz und die Bronzemedaille mit 430,4 Ringen hinter Mickale D’Halluin (FRA/448,4 Ringe) und Max Braun (GER/442,0 Ringe).

-red-

Siegerfoto – Alois Fink hebt das Gewehr vor Freude über seine Leistung

Marktgemeinde Grafenstein
ÖR-Valentin-Deutschmann-Platz 1
9131 Grafenstein
Tel. 04225 2220 0
E-mail: grafenstein@ktn.gde.at
www.grafenstein.gv.at

BENEFIZKABARETTABEND
MIT MIKE SUPANCIC
„FAMILIENTREFFEN“

Im Vorprogramm wird heuer in Kooperation mit den Kärntner Raiffeisenbanken zum

10. Mal der Kärntner Sicherheitspreis „Security-Award 2019“

verliehen.

Der gesamte Reinerlös des Abends kommt zu 100 % via Licht ins Dunkel unverschuldet in Not geratenen Polizistenfamilien in Kärnten zugute.

Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden!

WANN: Donnerstag, 28. November 2019
Beginn 19:30 Uhr

WO: Casineum Velden am Wörthersee

Kartenbestellungen
unter 0650 5768735 oder 0463 513423
Frau Gitschthaler (von 08:00 bis 12:00 Uhr)

sowie LPD Kärnten
Frau Mattersdorfer – Tel. 059133 20 1006
Elisabeth Spitaler – Tel. 059133 20 1005

bzw. per E-Mail unter:
polizeitung@gmail.com

sowie an der Abendkasse.

Karteneinheitspreis (freie Platzwahl)
VVK 23,–€ | Abendkasse 25,–€

Betrügereien aus dem Internet

Solche Mails werden täglich hunderttausendfach weltweit versendet. Dass es immer noch Menschen gibt, die auf solch' plumpe Betrüger hereinfallen, ist grotesk und unglaublich. Aber lesen Sie selbst: **(Originaltext aus dem Internet)**

Hallo mein Lieber,

Bitte schämen Sie sich nicht, diese Nachricht zu lesen, da Sie der beabsichtigte Empfänger sind. Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören. Ich heiße Frau Sonia Albert. Ich bin 69 Jahre alt und legal mit Herrn Peter Albert verheiratet. Ich und mein verstorbener Ehemann vor 28 Jahren leben an der Elfenbeinküste in Westafrika.

Mein verstorbener Ehemann arbeitete viele Jahre bei einer Ölbohrfirma eines Auswanderers an der Elfenbeinküste, bevor er bei einem tödlichen Autounfall starb, bei dem er und sein Fahrer hier in der Elfenbeinküste ums Leben kamen. Ich und mein verstorbener Ehemann waren beide ohne ein einziges leibliches Kind verheiratet. Ich habe derzeit eine schwere Brustkrebserkrankung und schreibe diese Nachricht mit Hilfe eines Arztes hier im Elfenbeinküste-Krankenhaus.

Als mein verstorbener Ehemann noch lebte, hinterlegte er bei einer Bank in der Elfenbeinküste eine Summe von zwei Millionen Euro (2.500.000,– Euro), die er mit der Bank vereinbarte, den mutterlosen Babys helfen, kirchliche Aktivitäten unterstützen und den nichtprivilegierten Kindern helfen, ihre Ausbildung fortzusetzen. Mein Mann hat sich für diese Wohltätigkeitsarbeit entschieden, weil er keine Familie in Bulgarien hat.

Ich habe Sie heute kontaktiert, weil mein Arzt mir gerade mitgeteilt hat, dass sich mein Brustkrebs verschlimmert hat und sie bis nächste Woche eine schwere/tödliche Krebsoperation durchführen werden. Ich fürchte, wenn ich nächste Woche operiert werde, werden die Gelder auf der Bank vergessen, da ich keinen anderen Verwandten habe, der dies geltend machen könnte.

Hinweis: Ich möchte Geld auf Ihr persönliches Bankkonto überweisen und auf Ihr Bankkonto überweisen. Sie möchten 30 % des Gesamtbetrags als Entschädigung für sich selbst sammeln und die restlichen 70 % für die Wohltätigkeitsarbeit in Ihrem Land verwenden.

Bitte antworten Sie, wenn Sie daran interessiert sind, mir bei dieser Transaktion zu helfen, damit ich Ihnen weitere Informationen zusenden kann. Erreichen Sie mich unter meiner privaten E-Mail-Adresse (soniaalbert55@gmail.com).

Mit freundlichen Grüßen,
Frau Sonia Albert

True Crime in Wien!

Neues Buch über historische Kriminalfälle, die es in sich haben. Die beiden international bekannten Kriminalexperten Harald Seyrl und Max Edelbacher beschreiben in diesem neu erschienen Werk spektakuläre Morde in Wien zwischen 1900 und 1990. Diese Verbrechen, die immer auch ein Spiegel ihrer jeweiligen Epoche sind, wurden aus der Sicht der beiden Fachautoren im Detail beleuchtet und beschrieben. Die polizeilichen Untersuchungen der Taten und die daraus resultierenden Gerichtsprozesse bieten dem Leser tiefe Einblicke in die Lebensläufe der Täter und den Milieus, die uns sonst häufig unbekannt und unbeschrieben bleiben. Das hoch interessante Buch ist damit auch eine einzigartige Sozialgeschichte der Stadt im Zeitraum von 1900 bis 1990, die mit gut 120 meist unbekannten Abbildungen eine der dunklen Seiten der Donaumetropole aufzeigt. Einfach ein „Must-have" für jeden, den Kriminalfälle abseits von Boulevardberichterstattung interessieren, für Polizisten sowieso!

Ein Forest in „Kasnudlien"

Lauschet dem Märchen aus zwei und dreiviertel Nächten von den wunderbaren Träumen der so Weisen der Stadt Schlafmützien in der Provinz Kasnudlien.

Noch nie hatten seine Bewohner erblickt Blätter und Nadeln und überhaupt grünen Bewuchs. Aber da stand am Rande ein riesengroßer ovaler Bau, dereinst errichtet zur wohlgefälligen Betrachtung des Tretens luftgefüllter Lederkugeln.

Doch wollte sich nach nur dreimaliger Befüllung im Rahmen des großen europäischen Kickens nicht einstellen der große Erfolg. Doch da ward jählings und unerwartet Hilfe zuteil der besonderen und erstaunlichsten Art: Denn es erschien ein Künstler aus benachbartem Lande der hohen Berge und verschwiegensten Banken und versprach, einen Wald, eins aufgemalt auf Bildern, dort Wirklichkeit werden zu lassen im großen Oval. Denn wer auf der Welt würde sich entgehen lassen den Anblick von 299 Bäumen. Um die Welt gingen die Bilder und unvergänglicher Ruhm würde sich allenthalben verbreiten. Da aber nicht zu finden geeignetes Grün in ganz Kasnudlien, wurden herangekarrt die kostbarsten Stämme aus Pommesfritien, Eisbeinien und Pastanien.

An einem heißen Sommertag wurden die Treter des Balles dann endgültig für Monate dieser Stätte verwiesen. Und schon bald da war der Tag der ersten offiziellen Betrachtung des Waldes zwischen den Betonsäulen. In ausufernden Ansprachen gelobt und dreimal hervorgehoben die Einmaligkeit dieses Projektes und seine weltweite Ausstrahlung. Es würde entfalten magnetische Wirkung auf die Massen, die ja noch nie irgendwo so viele Bäume auf einem Platz gesehen hatten.
Es war zu hören viel Lachen und heimliches Flüstern, und manches Witzlein rundum in Kasnudlien, in den anderen Provinzen und auch weit jenseits seiner Grenzen. Dadurch wurde Schlafmützien bekannt wie dereinst eine Stadt namens Schilda.

G. Spath

Humor –
Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

Es sagte einst Harald Schmidt im TV:

Wie sagt ein italienischer Kammerjäger, wenn er alle Kakerlaken vernichtet hat? Er sagt: „Schabe fertig."

„Das Präservativ wird heute 475 Jahre alt. Noch zuverlässiger, muss ich sagen, als Kondome sind allerdings: Knoblauch, Lockenwickler und Leggins."

„Sogar auf Mallorca liegt jetzt wieder Schnee – einige Urlauber sind schon mit dem Kopf im Sangria-Kübel festgefroren."

„In Madrid beginnt demnächst der internationale Hausfrauenkongress. Programmpunkte sind: ‚Autogenes Training gegen Kalkpanik', ‚Rückwärts einparken' und – seit vielen Monaten ausgebucht – ‚Was ist Abseits?'."

Norwegen ist das teuerste Land Europas: Flasche Johnny Walker 78,– Euro, Dose Becks 7,79 Euro – dort erkennt man die Besserverdienenden daran, dass sie besoffen am Hauptbahnhof herumliegen.

Hausfrauenarbeit ist irre gefährlich. Fast jeder Mann ist schon einmal über seine putzende Frau in der Küche gestolpert und hat sich dann fast an der Bierflasche ein blaues Auge geholt!

Ein Mann und eine Frau versuchen ein Passwort für ihren neuen Laptop festzulegen ... der Mann tippt „meinpenis" ein ... Die Frau fällt zu Boden und stirbt fast vor lachen, weil auf dem Bildschirm steht „FEHLER, nicht lang genug".

Gasthof
Pension
Singer

Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS mit Frühstück
Einzelzimmer 40 €, Doppelzimmer 70 €

Gemeinde St. Margareten im Rosental
9173 St. Margareten im Rosental 9
Tel.: 04226 218 Fax: 04226 21820
e-mail: st-margareten@ktn.gde.at
www.st-margareten-rosental.gv.at

Die Gemeinde Ludmannsdorf/Bilčovs liegt an einem sonnigen Hang am Drau-Stausee mit wunderschönem Blick auf das schöne Rosental und die schroffen Karawanken. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 26 km² und beheimatet rund 1800 Einwohner. Kulturelle und sprachliche Vielfalt zeichnen Ludmannsdorf/Bilčovs ebenso aus wie zahlreiche außergewöhnliche Freizeitangebote.

Abenteuerspaziergänge durch unberührte Wälder, Wanderungen zu mystischen Kraftorten und die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt des Rosentals verzaubern Gäste und Einheimische immer wieder aufs Neue.

Hier zahlt es sich aus, zum Staunen zu verweilen - ganz nach dem Motto der Gemeinde: "*Wer seine Seele einfangen möchte, sollte nach Ludmannsdorf/Bilčovs kommen!*"

Bürgermeister: Manfred Maierhofer

Ludmannsdorf
Bilčovs

MBM
mbm-metall.com

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL
gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial ... 1

Kolumne Lois Schantinger ... 3

Aus der Feder von EDELMAX ... 4

Gedankensplitter ... 5

Auf den Punkt geschrieben ... 5

Berührender Abschied von einem ermordeten Carabinieri ... 6

Tour de France 2019 – 13.000 Gendarmen gewährleisteten Sicherheit ... 7

Kommandantenwechsel bei der Europagendarmerie ... 8

Innenminister Wolfgang Peschorn besuchte Kärnten ... 10

20 Jahre Crowe SOT-Sommergespräche ... 11

Völkermarkter Polizist sponsert Dressen für Fußballnachwuchsteam ... 12

Oberst Horst Jessenitschnig – Master of Arts in Security Management ... 13

Oberst Johann Schunn in den „2. Aktivstand" eingetreten ... 14

AbtInsp iR Josef Nageler im Klub der 80er! ... 15

Jubiläumstreffen im Zollwachemuseum ... 16

Mörderisch heißer „Wipfelsturm" in St. Kanzian ... 17

Offizierstreffen GAL-W1-82/84 im Fuchspalast ... 18

Polizeiseelsorger Christian Stromberger „kämpfte" als Musketier ... 20

Kärntner Immobilientycoon Walter Mosser unterstützt die Gesellschaft ... 20

Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler im Ruhestand ... 21

Hochzeit in weißer Gendarmerieuniform ... 22

Friedenstreffen am Alten Loiblpass ... 24

Benefizaktion zugunsten der Beratungsstelle „Lichtblick" ... 24

In Memoriam AbtInsp iR Hofrat Dr. Adolf Pichler ... 25

Tag der Volkskultur im Zeichen des Jubiläums 170 Jahre Gründung der Gendarmerie ... 26

Landestreffen der Kärntner Bürger- und Schützengarden ... 28

Fest des Friedens in Villach ... 28

Traditionskorps Gmunden lud zum 210. Regimentstag ... 29

„Englisches Wochenende" für Salzburger Traditionsgendarmen ... 30

Die Gendarmerie Kanadas – Roter Rock und lange Tradition ... 32

Linda Calvey – die „Schwarze Witwe" oder der „Ladyboss" ... 34

Im Gedenken an die Schlacht von Solferino ... 35

UNO-Einsatz in Namibia – Erinnerungen eines Gendarmen ... 36

Das „Monte Carlo" der Habsburgermonarchie: Urlauben wie der Adel zu Kaisers Zeiten ... 38

Vier Medaillen für BM.I-Polizeischützen bei den USPE-Europameisterschaften ... 40

Aviso – Benefizkabarettabend und „Security-Award 2019" ... 41

Na sowas ... Betrügereien aus dem Internet ... 42

Buchrezension „Verbrechen in Wien" ... 42

Ein Forest in „Kasnudlien" ... 42

Humor ... 43

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Obstlt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at, www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, Landespressedienst, S. Tischler, G. Eggenberger, J. Schratter, Landespressedienst W. Fritz, F. Jost, K. Windischbauer, F. Neubauer, wikimedia.com, carabinieri-press-roma, F. Balsamo, Gendarmerie-nationale Sirpa, rcmp-presss-division-regina;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, HR iR Mag. M. Edelbacher, A. Uransek, G. Spath, E. Fojan, H. Amenitsch, H. Ebner, A. Blaschun, P. Schober, W. Liberda, G. Grebenjak, Ch. Elkins, H. Amenitsch, K. Innerwinkler, M. Bassano, F. Neuville, T. Lampichler.

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
„Shakehands for peace":
Freundschaftstreffen am Alten Loiblpass
Titel klein 1 – Landestreffen der Bürger- und Schützengarden in Tiffen
Titel klein 2 – Das Traumhotel Miramar in Opatija
Titel klein 3 – Ehrung für Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler

Die Rosentaler Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH erweitert ihre erfolgreichen Geschäftstätigkeiten. Nach der Eröffnung des neuen Standortes im FMZ in Völkermarkt, Umfahrungsstraße 6, am 12. Oktober 2019, folgt nun dort im Jahre 2020 der Neubau des Alpen-Adria-Jagd- und Schießsportzentrums, das in jeder Hinsicht alle Belange des jagdlichen und sportlichen Schießens abdecken und sich zweifellos in die vorderste Reihe der modernsten Anlagen dieser Art in Österreich eingliedern wird. Der junge höchst innovative und kompetente Unternehmer David Mischkulnig beweist damit, dass unternehmerischer Mut sowie ökonomischer Weitblick und die Vision für Neues zu wirklich positiven Ergebnissen führen. Die Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH ist dafür ein ganz ausgezeichnetes Beispiel.
Das Team von David Mischkulnig freut sich auf Ihren Besuch!

Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH
Moritschstraße 2, 9500 Villach, Austria, Telefon: +43 4242 23792, Mobil: +43 664 540 9815
E-Mail: office@alpenadriajagd.com, www.alpenadriajagd.com
Filiale: 9100 Völkermarkt, Umfahrungsstraße 6, Telefon: +43 4232 51569

SPÖ
Kärnten

LH Peter Kaiser: „Kärnten wird kinder- und familienfreundlichste Region Europas“

WIR KÜMMERN UNS DARUM!

kaernten.spoe.at/kinderstipendium